MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

48 (29.1.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-220095

Donnerstag, 29. Januar | Abend-Ausgabe | Preis 10 Pfennig | 1925 — Nr. 48

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Der „Erfolg" der Rede Herriots

Völliger Umschwung der öffentlichen Meinung

V Paris, 29. Jan. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Wer gestern nachmittag die 450 Deputierten, aufrecht in den Bänken stehend, dem Ministerpräsidenten Herriot enthusiastisch Beifall klatschend, und den Eindruck beobachten konnte, den die furchtbare Anklage Herriots gegen Deutschland hervorrief, der muß sich fragen, ob der Wahlsieg vom 11. Mai irgendwie eine Aenderung gebracht hat. Herriot kann sich rühmen, die Einstimmigkeit aller Parteien bei seinen Ausführungen wieder hergestellt zu haben. Die äußerste Rechte jubelte ihm zu, als er von den deutschen Revanchepläne sprach und die Kartelldeputierten fanden es für gut und richtig, daß er den bisher noch nicht erreichten Schuldgrund fand, den England als Grund vorschützte, um die Festhaltung des Rheinlandes ohne Rücksicht auf die Räumungsbedingungen zu rechtfertigen. Nur bei den Sozialisten ließen sich erstaunte Mienen beobachten, denn Herriot nahm

nicht die kleinste Rücksicht auf die deutschen Sozialisten,

denen er indirekt den Vorwurf machte, die Rückkehr des Kronprinzen zugelassen zu haben, und die er auch über die Vorgänge in Bayern verantwortlich machte. Herriots Festigkeit kontrastierte auffallend zu seiner Haltung, die er während der Genfer Völkerbundstagung an den Tag gelegt hatte. Die Rede war hart, die

Beschuldigungen gegen Deutschland fielen wie Peitschenhiebe,

die sofort Beifallssalven auf den Bänken der Rechten auslösten.

Die Rede Herriots hatte einen vollständigen Umschwung in der öffentlichen Meinung Frankreichs hervorgerufen. Wie zu erwarten war, soll sie durch Maueranschläge in Paris und in der Provinz zur Verbreitung gelangen. So befinden wir uns wieder wie im Frühjahr 1923 auf einem Höhepunkt der europäischen Nachkriegskrise. Herriot bekräftigte alle von den chauvinistischen Deputierten in der Kammer abgegebenen Erklärungen des Inhalts, daß Deutschland zum Revanchekriege rüste, daß die sogenannten „Geheimrüstungen" in Deutschland einen für Frankreich gefährlichen Umfang angenommen hätten und daß schließlich der sogenannte deutsche Generalstab die Ausbildung des deutschen Volkes durch berufene Offiziere auf der ganzen Linie organisiere. Herriot berücksichtigte nicht einmal die öffentlich bekannte Tatsache der Fälschungen der sogenannten ultranationalen Deputierten. Er ließ alles auf sich beruhen und hat dadurch ohne Zweifel eine starke Alarmierung der französischen öffentlichen Meinung verursacht. Man hätte mindestens vom Ministerpräsidenten erwarten können, daß er die Erklärung des Deputierten Fabry, der behauptete, Deutschland wäre fähig, sofort gegen Frankreich einen Krieg zu führen, als unwahr zurückgewiesen hätte. Auch das hat der Ministerpräsident unterlassen.

Weiter muß man die Feststellung machen, daß Herriots Ausführungen mehrere

Unrichtigkeiten flagranter Natur

enthalten. Wie aus früheren Reden des Kriegsministers und aus Erklärungen linksrepublikanischer Deputierter bekannt, sind die gestern von Herriot ins Treffen geführten Fragen über den Umfang der Reichswehr und der Sicherheitspolizei als unrichtig zu bezeichnen. Man hat den Eindruck, als wollte Herriot besonders stark auf die öffentliche Meinung in Frankreich einwirken. Deshalb ließ er alle übertriebenen unwahren Reden, die während der Debatte über die deutschen Rüstungen in der Kammer gemacht wurden, als richtig gelten. In der Kriegsschuldfrage und in der Frage der Aburteilung der Kriegsverbrecher zeigte sich Herriot besonders unversöhnlich. Es ist interessant, daß Herriot die Frage der Aburteilung der Kriegsverbrecher als eine neue Waffe gegen die deutschen Rechtsparteien in Händen hält. Die Ausführungen Herriots über General v. Seeckt waren stark übertrieben und fanden den Beifall der ganzen Kammer, inbegriffen der Sozialisten (!). Ueber die sogen. moralische Entwaffnung ging Herriot ziemlich rasch hinweg und das ist wohl der größte Mangel seiner Rede. Er unterließ es, zu bemerken, welche Schritte er selbst getan hat, um die moralische Entwaffnung herbeizuführen.

Infolgedessen läßt sich seine Rede als das Geständnis eines durchaus engherzigen Nationalpolitikers kennzeichnen. Wie das schwerindustrielle Blatt „La Ferre" heute schreibt, soll er

wie ein zweiter Poincaré

vor der Kammer gesprochen und demgemäß einen enthusiastischen Beifall aller chauvinistischen Deputierten der Kammer erhalten haben.

Die gesamte Pariser Presse,

insbesondere die linksrepublikanische, spendet heute morgen dem Ministerpräsidenten Beifall. In allen Variationen wird das Lob auf seine wachsame Politik gegenüber Deutschland gesungen. Das Mißtrauen, das er gegen die deutsche Regierung und den deutschen Generalstab hegt, wird als Beweis dafür angesehen, daß Herriot in den letzten Wochen gänzlich umgelernt hat.

Im „Matin" erscheint ein besonders alarmierender Kommentar zur Rede des Ministerpräsidenten. Das Blatt bezeichnet es als Tatsache (!), daß Deutschland zum Kriege gegen Frankreich rüstet. Da läßt sich wohl am besten ersehen, welche gefährliche Münze aus der brutalen Rede Herriots in den nationalistischen Blättern geschlagen wird. Herriot ist nunmehr ein Gefangener. Durch diese seine gestrigen Erklärungen wird er sich gezwungen sehen, im Laufe der nächsten Woche seine Politik demgemäß umzustellen. Die Aussichten für eine Verständigung unter solchen Umständen sind sehr gering.

Im Senat

fand Herriots Rede starken Beifall. Poincaré erklärte, er selbst hätte es nicht besser machen können. Man glaubt, daß Herriot wegen der schweren Situation vor dem Senat die gestrige Rede besonders scharf ausarbeitete, denn es ist nicht zu erwarten, daß Poincaré im Senat das Thema von der deutschen Gefahr in vollem Umfange wieder aufrollen wird. Heute geben sämtliche rechtsnationalistische Blätter zu, daß Herriot nichts weiter gemacht habe, als eine Wiederholung der von Poincaré schon längst gemachten Ausführungen über die deutsche Gefahr. Herbette schreibt in der „Victoire": Wir hatten den Eindruck, als ob Herriot ebenso gesprochen wie der frühere französische Kriegsminister Lefèvre.

Zu diesem Kommentar wäre wohl zu bemerken, daß dieser Deputierte Lefèvre vor der Kammer falsche und irreführende Behauptungen über die deutschen Rüstungen aufstellte. Wir erinnern daran, daß diese Behauptungen als unwahr bezeichnet wurden und in einer Konferenz, die über diesen Gegenstand in Berlin zwischen der interalliierten Kontrollkommission und dem Reichswehrminister geführt worden sind, ist festgestellt worden, daß Lefèvre in allen Fällen die Unwahrheit gesprochen und sich gewisser falscher Dokumente bediente, um die öffentliche Meinung Frankreichs gegen Deutschland aufzubringen.

* * *

Luthers Antwort an Herriot

Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler morgen abend bei einem Empfang der ausländischen Presse die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die gestrige Rede des französischen Ministerpräsidenten geben, da das Bedürfnis besteht, auf die Ausführungen Herriots möglichst unmittelbar zu erwidern.

Obwohl der genaue Wortlaut der Rede Herriots zur Zeit noch nicht vorliegt, hat man in den politischen Kreisen Berlins doch bereits den Eindruck, daß die Rede in der Tat eine schwere Enttäuschung für das deutsche Volk darstellt. Die Rede enthält viel Verletzendes und Vieles, was als bitteres Unrecht in weiten Kreisen des deutschen Volkes empfunden werden und deshalb die entsprechende Reaktion auslösen muß. Daß die Rede nicht nur auf das deutsche Volk so wirkt, geht schon aus den vorliegenden ausländischen Pressestimmen hervor, in denen die Rede Herriots geradezu als

eine Ueber-Poincaré-Rede

bezeichnet wird. Aber die Tatsache, daß die Rede gefühlsmäßig diese Wirkung auslöst, darf Deutschland nicht veranlassen, sich dadurch provozieren zu lassen. Man hat freilich aus der Rede manches herausgelesen, was den Eindruck erweckt, als ob der Redner damit provokatorisch im Sinne der Auslösung einer Gegenäußerung wirken wollte. Trotzdem oder gerade deshalb ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung auf diese Provokation in durchaus ruhiger und würdiger Form antworten wird bei aller Entschiedenheit in der Zurückweisung ungerechter Vorwürfe.

Herriot hat in seiner Rede u. a. erklärt, daß die Räumungsfrage gleichbedeutend sei mit der Frage der Sicherheit Frankreichs. Selbstverständlich wird die Bedeutung der Sicherheitsfrage sich besonders im Hinblick auf die bevorstehenden außenpolitischen Entscheidungen in nächster Zukunft auch von Deutschland voll und ganz gewürdigt. Es ist unzweifelhaft, daß die Reichsregierung dem Gedanken der Sicherung des Friedens nicht nur sympathisch gegenübersteht, sondern daß sie auch ein wirkliches Interesse an seiner Verwirklichung hat und deshalb bereit ist, aktiv an der Lösung der Sicherheitsfrage teilzunehmen. Allerdings hat die Erörterung über die Sicherheitsfrage sich bisher ausschließlich in der Presse abgespielt. Jedenfalls ist von keiner politischen Stelle des Auslandes von der Reichsregierung irgendwelche konkrete Stellungnahme zu der Sicherheitsfrage verlangt worden. Dadurch, daß Herriot die Sicherheitsfrage jetzt gewissermaßen offiziell angeschnitten hat, eröffnet sich natürlich die Möglichkeit, daß die Erörterung dieser Frage aus dem Gebiete der Pressediskussion auf das Gebiet der offiziellen politischen Erörterung hinübergeführt wird.

Herriot hat ferner den Vorwurf der Kriegsschuld gegen Deutschland erneuert. Das war selbstverständlich, denn auf dieser Fiktion bauen sich die Friedensverträge der Alliierten auf. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die deutsche Regierung — ohne dabei in der Gültigkeit der Verträge irgendwie rütteln zu wollen — ihre vornehmste Aufgabe darin sehen muß, den vom ganzen deutschen Volke als schweres Unrecht empfundenen Vorwurf der Schuld am Kriege immer wieder zurückzuweisen.

Herriot hat schließlich auch die Frage der Entwaffnung angeschnitten und sich die Beschuldigung zu eigen gemacht, die in der letzten alliierten Note gegen Deutschland wegen der angeblichen Verzögerung der deutschen Abrüstung erhoben worden ist. Man muß es nachgerade als unfair bezeichnen, wenn Herriot eine Diskussion über diese Frage auf Grund von Material führen will, von dem Deutschland bisher immer noch nichts weiß. Nicht Deutschland ist es, das diese Diskussion ablehnt. Im Gegenteil, alle außenpolitischen Schritte, die die deutsche Regierung in der letzten Zeit unternommen hat, laufen auf die Forderung hinaus, man möge Deutschland endlich einmal dieses Tatsachenmaterial zur Verfügung stellen. Eine ersprießliche Lösung der Entwaffnungsfrage ist solange nicht möglich, als das gesamte Tatsachenmaterial nicht nur nicht den beiden beteiligten Parteien, sondern auch der gesamten übrigen Welt zugänglich gemacht wird, damit diese sich ein objektives Urteil darüber bilden kann, ob das Material den Standpunkt Deutschlands oder den Standpunkt der Alliierten wirklich rechtfertigt.

Die Rolle Englands am Rhein

Von Dr. Karl Mehrmann-Coblenz

Die separatistische „Menschheit" — sie selbst nennt sich föderalistisch —, die in Wiesbaden das französische Interesse in deutscher Sprache vertritt, hat gute Witterung. Ein paar Tage nach dem nicht innegehaltenen Termin für die Räumung der nördlichen Zone schrieb sie mit hörbarem Triumph: „Die entmilitarisierte neutrale Rheinlandzone im Westen kommt doch." Dieses verräterische Frohlocken über die Aussicht auf Erfüllung einer unbezwingbaren Sehnsucht ist für die Abtrennungspolitiker im besetzten Gebiet außerordentlich bezeichnend. Es zeigt unwiderruflich daß alle Proteste der „Menschheit" gegen die Beschuldigung, sie verfolge sonderbündlerische Ziele, nur Maskeraden sind, um allzu Leichtgläubige zu täuschen. Denn das wird auch das in Wiesbaden erscheinende separatistische Wochenblatt nicht leugnen können, daß eine „neutrale" Rheinlandzone unter dem Protektorat fremder, überwiegend feindlich gesinnter Großmächte die tatsächliche Aufhebung der Reichshoheit im Westen bedeutet.

Die frohe Botschaft, über die die „Menschheit" in so jubelndes Entzücken gerät, ist aber noch aus anderem Grunde bemerkenswert. Es ist englische Tauschware, die die „Menschheit" anpreist: „Made in England" und aus England exportiert. Das Wiesbadener Wochenblatt bezieht sich nicht umsonst auf englische Quellen. „Die englische Presse, so berichtet es, meldet, daß die englische Regierung zur Abschließung eines Vertrages zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland bereit sei, indem die einzelnen Staaten die Unverletzlichkeit der militärisch neutralen Rheinlandzone „garantieren".

Es ist kein gutes Deutsch, dessen sich das Wiesbadener Separatistenblatt mit diesem Satze bedient. Aber das ist bei seiner Einfühlung in die französische Empfindungswelt erklärlich. Hier kommt es auch mehr auf die Sache an, nämlich auf den Nachweis, daß die englische Politik gegenüber dem deutschen Recht am Rhein nunmehr Wege verfolgt, denen sie zwar immer nahe gestanden hat, auf denen man sie aber noch nicht vor aller Oeffentlichkeit hat wandeln sehen. Es war zuerst der General Spears, der die „Rheinfrage", die für uns Deutsche nun einmal überhaupt keine Frage ist, durch den Vorschlag glaubte lösen zu können, das Rheingebiet, von militärischer Besatzung „befreit", unter die Bewachung einer Gendarmerie zu stellen, zu internationalisieren und der Völkerbundsaufsicht zu unterwerfen. Man hat deutscherseits immer den Verdacht gehabt, daß Macdonald als Ministerpräsident derartigen Plänen, die in Wirklichkeit das Rheinland wie das Saargebiet der französischen Vorherrschaft ausliefern würden, innerlich recht zugänglich gewesen ist. Seine ganze pazifistische Einstellung nahm ihn für eine derartige scheinbare Erweiterung der Befugnisse des Völkerbundes ein. Als dann aber Spears sich während der letzten Völkerbundstagung in Genf selbst von der Ungerechtigkeit und Unhaltbarkeit seines Vorschlages überzeugt zu haben schien, setzte sich in Deutschland die Hoffnung, daß nun die Neutralisierungsgefahr überwunden sei, umso fester als Macdonald der Regierung Baldwin weichen mußte.

Inzwischen hat sich das Vertrauen auf die englischen Konservativen, soweit es in Deutschland überhaupt vorhanden war, als böse Enttäuschung herausgestellt. Die Sorgen im Orient lasten schwerer auf der britischen Weltpolitik, als die Erinnerungen an die Kämpfe, an denen Großbritannien Jahrhunderte hindurch zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts an der Rheinlinie teilgenommen hat. Das Interesse am Rhein ist für England zu einer Tauschware im politischen Verkehr mit Frankreich herabgesunken. Die Londoner Regierung erkauft sich die Sicherung gegen die französische Minierarbeit im Orient und an dem nordafrikanischen Rande des Mittelmeeres mit dem Verzicht auf sein Mitbestimmungsrecht am Rhein, das ihm in Versailles zugesichert worden ist. Freilich nicht in der plumpen Form, daß es dieses Recht öffentlich preisgibt, nein, es versteckt es hinter der scheinbaren Sorge um die Sicherung Frankreichs und gibt sich den Anschein, als ob es die Schaffung einer Organisation anstrebe, in der außer ihm selbst noch Frankreich, Belgien und Deutschland zum Zwecke einer Internationalisierung des Rheinlandes vertreten sein sollen. Man sieht, daß der Völkerbund, den einst Lloyd George und Macdonald mit so großer Wärme zu entwickeln suchten, in den Hintergrund geschoben und durch ein Mächtekonsortium ersetzt wird. Aber ob Völkerbund oder Konsortium — in beiden Fällen ist Frankreich die Vorherrschaft am Rhein gesichert. Sie würde sich aus der Desinteressiertheit Englands, der Ohnmacht Deutschlands und dem Vasallenverhältnis Belgiens zu seinem stärkeren westlichen Nachbar von selbst ergeben. Dabei hätte die französische Republik noch den Vorteil, daß ihr wie im Saargebiet, der Völkerbund, so am Rhein das Mächtekonsortium unter Einschluß Deutschlands das Odium der Kontrollschärfen abnehmen würde.

Die englischen Blätter behandeln in der letzten Zeit mit verdächtigem Eifer das Problem eines sogenannten Garantiepaktes. Was die „Menschheit" ihnen als Absicht der britischen Regierung entnommen hat, das war im Rheinland schon gegen Ende des verflossenen Jahres kein Geheimnis mehr, als es klar wurde, daß sich Baldwin dem französischen Wunsche fügen und Köln nicht zum vertragsmäßigen Termine räumen werde. Man wußte am Rhein, daß die Engländer eine neue Formel gefunden hatten: Schutz der Ostgrenzen! Das bedeutete, daß ebenso wie an Frankreichs, so an Deutschlands Ostgrenzen eine Veränderung vorgenommen werden sollte. Wenn die französische Republik durch die Neutralisierung des Rheinlandes an ihrer Ostseite „gesichert" wurde, so sollte das Deutsche Reich für diesen seinen Verlust im Westen auf Kosten Polens im Osten entschädigt werden. Und zwar mit dem Heimfall des polnischen Korridors und des polnischen Anteils an Oberschlesien.

Es ist bemerkenswert, daß diese Gerüchte über den britischen Tauschplan am Rhein ungefähr mit dem Augenblick vernehmbar wurden, als im englischen Kommando in Köln ein Wechsel eintrat. Und es ist weiter vielleicht kein Zufall, daß fast zur selben Zeit Hellmuth von Gerlach in einer Pazifistenrede in Straßburg erklärte: „Wir deutschen Pazifisten wünschen, daß das Elsaß in die entwaffnete Zone einbegriffen wird, um zwischen Deutschland und Frankreich einen vollständigen Streifen entwaffneten Landes zu bilden. Das ist für uns der einzige Wunsch, den wir bezüglich des Elsasses hegen." Es ist sicherlich auch kein Zufall, daß gerade die „Menschheit" diese Worte Gerlachs im Anschluß an die Meldungen der englischen Presse zitiert. Sie fügt hinzu, Gerlach spreche auch die Meinung der rheinischen Pazifisten aus, wobei man allerdings hinzusehen muß: Soweit sie französischen Interessen zu dienen glauben.

Freilich stellte sich zuletzt doch heraus, daß sich die pazifistischen Sonderbündler zu weit vorgewagt hatten, als sie den Wunsch der Einbeziehung des Elsasses in die rheinische Neutralisierungszone aussprachen. Das Kabinett Herriot denkt selbstverständlich garnicht daran, das Elsaß aus dem französischen Staatskörper auszuscheiden und in das neutralisierte Rheinland mit einzubeziehen. Das [illegible]

MARCHIVUM

es schon Poincaré gegenüber nicht wagen. So bleibt heute von dem englischen Plane nur noch der Gedanke an die Internationalisierung des deutschen Westens. Er steht zweifellos im Hintergrunde der Noten, die über die Räumung oder Nichträumung der nördlichen Zone ausgetauscht worden sind oder noch ausgetauscht werden. Deshalb erschien es uns nützlich, die Aufmerksamkeit auf den englischen Vorschlag in seiner eingeschränkten Form hinzulenken. Die deutsche Oeffentlichkeit muß wissen, um was es sich handelt. Es dünkt uns völlig unmöglich, daß in Deutschland irgend jemand freiwillig die Hand zu einer solchen Verkümmerung der deutschen Reichshoheit bieten könnte.

Die Micumschäden

Berlin, 29. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags kam zunächst der sozialdemokratische Antrag bezüglich der Entschädigung für die Micumlasten an die Ruhrindustrie zur Sprache. Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium beleuchtete zunächst die politisch-wirtschaftliche Lage, wie sie sich bei Abbruch des passiven Widerstandes im Herbst 1923 darbot. Danach sahen sich die Industriellen des besetzten Gebiets, insbesondere die Ruhrkohlenindustrie unter dem unmittelbaren Druck der Besatzungsmächte gezwungen, die eigentlich dem Reich obliegenden Reparationssachlieferungen zunächst auf sich zu übernehmen und aus eigenen Kräften zu finanzieren. Das war nur möglich, wenn die spätere Erstattung dieser Lasten aus Reichsmitteln zugesagt wurde. Das ist durch die damalige Reichsregierung geschehen. In Ausführung dieser Zusage ist die Reichsregierung in dem Maße, wie sich die Finanzlage allmählich festigte, an die Entschädigung dieser Micumlasten u. an die Vergütung der sonstigen Schäden wie z.B. der erpreßten Reparationslieferungen und der Regieschäden herangegangen. Sie hat mit den beteiligten Wirtschaftsgruppen im Laufe der Zeit Abkommen getroffen, durch die eine Vergütung der einwandfrei nachgewiesenen Leistungen bezw. Schäden wenigstens zum großen Teil durchgeführt.

In der Aussprache wurde von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite Befremden und starke Kritik darüber ausgesprochen, daß ohne etatsrechtliche Grundlage große Summen an die Industrie ausbezahlt worden seien. Wenn die von der Regierung zugesagte Denkschrift keine volle Aufklärung über die Sache gebe, soll ebenfalls ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werden. Die Demokraten beantragten bei der gesetzlichen Regelung der Ansprüche von Ruhrgeschädigten, Liquidationsgeschädigten und Inflationsgeschädigten wegen der beschränkten Reichsmittel, die Verteilung so vorzunehmen, daß in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Kreise bei der Entschädigung berücksichtigt werden. Der Vertreter des Zentrums verhehlte nicht, daß auch im besetzten Gebiet über die heute vorzugsweise Berücksichtigung der Ansprüche der Großindustrie, Beunruhigung herrscht.

Ministerialrat Weichholz vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete sagte: „Zur Zeit des Einbruchs war für die Entschädigungen im besetzten Gebiet nur das Okkupationsleistungsgesetz vorhanden, das Entschädigungen nur für Beschlagnahme für Zwecke der Truppen vorsah. Es war notwendig, auch für die sonstigen willkürlichen Beschlagnahmungen und Wegnahmen Entschädigungen zu gewähren. Mangels gesetzlicher Bestimmungen wurde von der Reichsregierung eine Entscheidung im Verwaltungswege, dem sogenannten Sonderverfahren beschlossen. Es wurde dann eine gesetzliche Regelung angestrebt. Der Reichstag beschloß am 7. Juli 1923 darauf ein Gesetz durch das die Richtlinien über das Sonderverfahren die gesetzliche Grundlagen erhalten haben."

Was geht in Nordschleswig vor?

Der Hadersiebener Berichterstatter der Kopenhagener Zeitung „Politiken" berichtet seinem Blatte ausführlich über die in letzter Zeit in dänischen Kreisen Nordschleswigs erwachten Bestrebungen, bei der drohenden Abrüstung des dänischen Heeres private Formationen zum Schutze der Grenze aufzustellen. Die Leitung dieser ganzen Bewegung, so weis der Gewährsmann der „Politiken" zu berichten, sei der bekannte dänische Pazifist, Kapitän Arrildskason, der sich augenblicklich in Hadersleben aufhalte. Er lehne sich bei seiner Werbetätigkeit eng an den sogenannten „Kanalstaatskreis", d. h. an die Männer, die — wie „Politiken" hinzufügt — mit Recht oder mit Unrecht seinerzeit die Schaffung eines Kanalstaates, eines Pufferstaates zwischen Deutschland und Dänemark erstrebten. Von einer anderen, der Freischarenbewegung nahestehenden Persönlichkeit sagt „Politiken" weiter, daß es sich bei diesen Plänen nicht etwa um Hunderte, sondern um Tausende von Männern handele, die in kurzer Zeit in diese dänischen Freikorps eingestellt würden. Die Freikorps sollten eine freiwillige Miliz bilden und jederzeit einer Einberufung gewärtig sein. Als Erkennungszeichen sollen die Mitglieder der Freikorps ein rot-weißes Embleme auf dem Rockaufschlag tragen. Als Grund für diese dänischen Pläne wurde angegeben, daß die Lage südlich der Grenze zu solchen Maßnahmen zwingen.

Berlin, 29. Jan. Die „DAZ." will aus München erfahren haben, daß Ludendorff beabsichtige, sich aus dem aktiven politischen Leben zurückzuziehen, um angeblich Hitler bei einem Neuaufbau der nationalistischen Freiheitsbewegung nicht im Wege zu stehen.

Die Aufwertung

Die Spitzenverbände der Landwirtschaft, der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels, der Schiffahrt, des Handwerks und des Bankwesens sind beim Reichswirtschaftsministerium vorstellig geworden, um dessen Aufmerksamkeit auf die Wirtschaft und währungspolitischen Wirkungen zu lenken, die sich aus einer über die dritte Steuernotverordnung hinausgehende Aufwertung von Hypotheken, Industrie-Obligationen und sonstigen Privatforderungen sowie aus der uferlosen Erweiterung des Kreises der aufwertungsfähigen Privatforderungen ergeben müßten.

Unter Zustimmung des Vertreters des Reichsbankdirektoriums wurde von allen Verbänden betont, daß eine Erweiterung der Aufwertung die Grundlagen der Währungsstabilisierung sowie die in den Goldbilanzen vorhandenen Unterlagen des Kredits der Wirtschaft im In- und Auslande ernstlich gefährden müßten und aus einem weiteren Verfolg solcher Maßnahmen die Steuerkraft der Bevölkerung vor unerfüllbare Ansprüche gestellt werde. Die Verbände stellten die Forderung, daß die Frage der erweiterten Aufwertung ausschließlich vom Standpunkte der Interessen der Gesamtwirtschaft und der Gesamtbevölkerung behandelt werde. Nach Ueberzeugung der erwähnten Verbände müsse an der Grundlage der dritten Steuernotverordnung unter allen Umständen festgehalten werden.

Rechtsgültigkeit der Aufwertungsverordnung des Reichspräsidenten in Bayern

Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums in der gestrigen Ausgabe der „Bayerischen Staatszeitung" hat das Bayerische Oberste Landesgericht in einem Beschluß vom 10. Januar 1925 die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Reichspräsidenten zur einstweiligen Regelung der Aufwertung vom 4. 12. 1924 geprüft und bejaht.

Wie von wohlinformierter Seite dazu gemeldet wird, ist die Wirkung dieses Urteils die, daß zunächst für alle Aufwertungsangelegenheiten bürgerlich-rechtlicher Natur die Aufwertungsstellen bei den Gerichten kompetent sind. Das Urteil des Reichsfinanzhofes ändere hieran nichts.

Anilinfarben für Rußland

Die Aktiengesellschaft „Rußgertorg" (Deutsch-russische Handelsgesellschaft) hat im Herbst vorigen Jahres mit dem deutschen Anilinfarben-Konzern einen Vertrag abgeschlossen. Laut diesem übernimmt der Konzern die Lieferung von Farbstoffen für die Sowjetindustrie und verpflichtet sich außerdem, ständig auf Konsignationslagern des Rußgertorg bis 500 000 Kg. Farbstoffe zu halten. Bis jetzt sind nach dem Königsberger Wirtschaftsinstitut für das russische Textilsyndikat bereits aus dem Auslande etwa 200 000 Kg. Farbstoffe eingetroffen und in nächster Zeit erwartet man das Eintreffen von weiteren 300 000 Kg. Außerdem bereitet man die Absendung von 500 Farbstoffen auf Konsignationslager der Sowjetunion vor. Die Gesamtmenge Farbstoffe, die im Laufe eines Jahres eingeführt werden soll, beläuft sich ungefähr auf 2 Mill. Kg. Von den deutschen chemischen Werken sind acht Chemiker auf russische Fabriken abkommandiert worden. Vier davon haben ihre Tätigkeit, die russischen Arbeiter mit der Verwendung der neuen Farbstoffe bekannt zu machen, bereits aufgenommen. Seitens der deutschen Farbenkonzerns ist russischen Chemikern das Recht gewährt worden, ihre technischen Kenntnisse auf den deutschen Anilinfarbenfabriken zu vervollkommnen. Zu diesem Zweck werden demnächst Chemiker, die in der russischen Textilindustrie arbeiten, nach Deutschland gesandt werden.

Hierzu erfahren wir von der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen: Der Anilinkonzern macht schon seit längerer Zeit wieder Geschäfte auf dem Farbengebiet mit Rußland. Zu diesem Zweck wurden auch einige technische und kaufmännische Beamte nach Rußland entsandt, die im Farbenverkauf tätig sein sollen. Ebenso ist vorgesehen, etwaigen Interessenten auch hier in der Anwendung der von der Badischen Anilin- und Sodafabrik verkauften Farbstoffe die nötige Anleitung zu geben.

Das russisch-japanische Bündnis

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Tokio, 29. Jan. Matsumoto verlangte im Parlament den sofortigen Abschluß eines Defensivbündnisses mit Rußland. Das Verlangen des japanischen Führers, der besonders wegen seiner Feindschaft gegen die angelsächsischen Nationen bekannt ist, goß noch Oel ins Feuer während der an sich an Wichtigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Debatte über die auswärtige Politik. Er erklärte, daß Japan gezwungen sei, seine bisherige Politik aufzugeben, die es unvermeidlich in eine Situation bringen müßte, dem englischen Ausfluß in der Weltpolitik erfolgreich entgegenzutreten.

Macdonald als Friedenspreisträger vorgeschlagen

London, 28. Jan. Während nach deutschen Meldungen Professor Quidde für den diesjährigen Friedenspreis des Nobel-Komitees in Aussicht genommen ist, wird aus Helsingfors gemeldet, daß die finnische nationale Friedensgesellschaft vorgeschlagen hat, den Friedenspreis diesmal Macdonald zuzuerkennen.

Badische Politik

Ein Gesetz für Beamtensiedelung

Das Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft hat gemeinsam mit dem Badischen Baubund G. m. b. H. in Karlsruhe und den Spitzenorganisationen der Badischen Beamten und Lehrer eine dringende Eingabe an den Badischen Landtag gerichtet, in der sofortige Maßnahmen zur Schaffung eines Badischen Gesetzes für Beamtensiedlung im Sinne der Beamten-Siedlungsverordnung des Reiches verlangt werden. Mit letzterer hat man im Reiche so gute Erfahrungen gemacht — über 2000 Heimstätten wurden auf ihrer Grundlage in den letzten 6 Monaten finanziert —, daß deren Uebertragung auf Baden für die badischen Staatsbeamten und Lehrer eine dringende Forderung ist. Hier ist ein Weg sozialer Hilfe gezeigt, der nicht nur den beteiligten Beamten zu Gute kommt, sondern durch seinen Einfluß auf den allgemeinen Wohnungsmarkt zur Linderung der Wohnungsnot beiträgt und so der Gesamtheit des Volkes Segen bringt.

Disziplinarverfahren gegen einen Universitätsprofessor

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nachdem durch Berichte der Tagespresse, durch Ohrenzeugen und durch ein Schreiben des akademischen Senats an die Unterrichtsverwaltung offenkundig geworden war, daß die Festrede des ordentlichen Professors Freiherrn Marschall v. Bieberstein bei der Reichsgründungsfeier der Universität Freiburg schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat und einzelne seiner Repräsentanten enthalten hatte, hat das Unterrichtsministerium von dem Redner das Manuskript eingefordert. Professor Freiherr von Marschall hat es abgelehnt, dieser Forderung nachzukommen. Hierauf ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Letzte Meldungen

Das Echo der Herriotrede in London

London, 29. Jan. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Herriots Angriffe auf den angeblichen deutschen Militarismus finden hier wenig Anklang. Die französische Wut ruft hier nur ein Lächeln hervor. Daß die liberal Gesinnten in England anderer Meinung sind als Herriot, bestätigt heute auch ein ausführlicher Leitartikel der „Daily News". Das liberale Blatt schreibt:

„Das Verlangen der deutschen Regierung in ihrer Antwortnote, daß die sofortigen Beweise auf die Beschuldigungen der Alliierten beizubringen seien, sei ein billiges Verlangen. Nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze zivilisierte Welt wünsche dies dringend. Wenn die Dokumente nicht vor wenigstens einem Monat fertig sein würden, so gebe es eine solche Verzögerung zwischen der Anklage und den Verhandlungen gegen den Beschuldigten, die den elementarsten Prinzipien für gesetzliche Verfahren zuwiderlaufen, und es hieße schließlich, daß in der Anklageliste Lücken bestünden. Es sei eine Unmöglichkeit für Deutschland auf Jahre hinaus jemanden zu bedrohen, und diese Ansicht würde von jedem militärischen Sachverständigen auch geteilt. Wenn die wesentlichen Behauptungen Herriots dahingehen, daß Deutschland nicht moralisch entwaffnet sei, so könne man nur sagen, daß die Alliierten durch ihre pöbelhaften und provozierenden Methoden diese moralische Entwaffnung auf unabsehbare Zeit hinausschöben. Diese Frage könne nicht durch buchstäbliche Vertragsauslegung und durch feindlichen Notenwechsel entschieden werden, sondern nur durch gemeinsame und freundschaftliche Besprechungen. Zwei Drittel des deutschen Volkes wünschten den aufrichtigen Frieden ohne Revanche. Für diese Leute sei die Weigerung Englands, Köln zu räumen, eine schwere Enttäuschung ihrer Hoffnungen, denn sie haben immer an die britische Aufrichtigkeit geglaubt."

Die Verfehlungen beim Landespfandbriefamt

Berlin, 29. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verfehlungen beim Landespfandbriefamt liegen, wie die B. Z. zu berichten weiß, bereits einige Monate zurück. Es ist vom Verwaltungsrat bereits ein Untersuchungsausschuß eingesetzt worden, der die Geschäfte des Instituts und insbesondere des ausgeschiedenen Geh. Rats Nehring nachprüft. In Verwaltungskreisen glaubt man, daß das Institut direkte Verluste aus den beanstandeten Transaktionen nicht erleiden wird. Dagegen ist damit zu rechnen, daß die Liquidation der Anstalt sehr scharf in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Möglichkeit einer Illiquidität ist durch die bindende Zusage eines langfristigen Darlehens ausgeschlossen. Verluste sind nicht entstanden.

Berlin, 29. Jan. (Von uns. Berl. Büro). Die Nachprüfung des Alibibeweises hat ergeben, daß der Student Gantner nicht als der Mörder vom Arnswalder Platz in Betracht kommen kann.

London, 27. Jan. Dem „Star" zufolge, handelt es sich bei der Anwesenheit Dr. Eckeners in London um den Plan zur Einrichtung eines regelmäßigen transatlantischen Luftschiffdienstes zwischen Chicago—Newyork—Hamburg.

Vom Signieren graphischer Blätter

Von **Walther Appelt**

Wir sind es heute gewohnt, auf der Mehrzahl graphischer Blätter das eigenhändige Signum des Künstlers zu sehen, meist in Blei, seltener in Tinte. Sogar die Ueberflut bescheidener Blumen- und Landschaftsdarstellungen, die niemand ernst nimmt, fühlt sich dazu verpflichtet. Mit andern Worten: was für Blätter von Wert und Bedeutung außerordentlich wichtig sein kann, wird zur albernen Mode herabgewürdigt. Die Folge ist leider in vielen Fällen Verwirrung, wo gerade das Gegenteil, nämlich planmäßige Kunsterziehung not täte.

Das handschriftliche Bezeichnen originalgraphischer Blätter wurde erst gegen Ende des letztvergangenen Jahrhunderts mehr oder weniger allgemein Brauch. Kaufmännisch-spekulative Absichten, die heute oft mitsprechen, blieben damals ganz im Hintergrund. Zunächst sollte das Signum lediglich bestätigen, daß ein Blatt das, was der Künstler in das Werk hatte legen wollen, denkbar gut wiedergab. (Das ist namentlich für die verschiedenen Zustände der Radierung von Belang, bei denen selbst nach Fertigstellung der Platte das Druckverfahren noch grundlegende Bedeutung hat. Weniger entscheidend, aber durchaus nicht gleichgültig ist es bei der Steinzeichnung und dem Holzschnitt). Leider sind in der Folgezeit viele Künstler weitherziger geworden, sodaß heute nicht jedes Signum die Gewähr für einen erstklassigen Druck oder Abzug bietet.

Begreiflicherweise gelangte der Kunstmarkt bald dahin, signierte Blätter höher zu bewerten. Und zwar nicht nur, weil sie — von den Ausnahmen abgesehen — besser waren als andere, die der Künstler vielleicht überhaupt nicht zu Gesicht bekommen hatte, sondern auch wegen des vermehrten persönlichen Fluidums, das von ihnen ausging und ausgeht. Denn unbestreitbar ist doch: So kunstwidrig geschäftliche Auswüchse die Signierung hier und da gezeitigt hat — soundsoviel betitelte lateinisch numerierte, soundsoviel arabisch numerierte, soundsoviel betitelte Drucke, Name abgekürzt oder ausgeschrieben — kann sie für den Kunstfreund doch großen ideellen Wert haben. Wenn Ernst Barlach mir einmal schrieb, daß graphische Blätter eigentlich nach der Signierung nichts anderes seien als sie vorher waren, so vermag ich ihm nur beizupflichten, soweit der ausschließliche Kunstwert in Frage kommt. Ueber dem Werk kann jedoch, vor allem bei zeitgenössischen Künstlern, nur in seltenen Fällen der Schöpfer völlig ausgeschaltet werden. Jeder Kunstfreund weiß, daß das Verhältnis zwischen ihm und dem Künstler, also dem Nehmenden und dem Gebenden, meist eine — je nach den besonderen Umständen — mehr oder weniger ausgeprägte persönliche Note bekommt. Dagegen wird auch nicht das geringste einzuwenden sein, solange nicht einfältiger Personenkult die Ursache ist, sondern, was das Häufigste sein dürfte ein immer neu sich steigerndes Dankgefühl. Das macht es auch verständlich, wenn nicht nur „Sachwert"-Hamsterer, sondern selbst ernste, nur aus Liebe zur Kunst Sammelnde bestrebt sind, von „ihren" Meistern wenigstens das eine oder andere graphische Blatt mit eigenhändiger Unterschrift zu erlangen.

Bei Handzeichnungen, die ja die Grundlage aller graphischen Mitteilungsformen sind, hat das handschriftliche Signum eine noch beträchtlich höhere Bedeutung. Ist es doch, die Echtheit vorausgesetzt, der zuverlässigste Anhalt für die Herkunft, deren Ermittlung bei seinem Fehlen oft die schwierigsten Nachforschungen notwendig macht. (Denen überdies fast nie unwidersprochene Zustimmung zuteil wird.) Im allgemeinen bedarf es dieses Herkunftsbeweises bei Blättern, die zu Dutzenden oder gar zu Hunderten von Metall-, Stein- oder Holzplatten abgezogen werden, nicht in gleichem Maße. Dennoch ist die seit Dürers Zeiten übliche Gepflogenheit vieler Künstler, ihr Monogramm oder auch den vollen Namenszug auf der Platte anzubringen, sodaß also jeder Abdruck diesen Herkunfts-Nachweis erhält, bis auf den heutigen Tag geblieben. (Nicht zu verwechseln mit der sog. „Schrift", d. h. den bei Radierungen für größere Auflagen unsignierter Drucke gebräuchlichen Eingravierungen — Name des Künstlers und evtl. auch des Verlegers — von fremder Hand am unteren Bildrande.) Diese Gepflogenheit hat der Kunstwissenschaft hinsichtlich der Aelteren wertvolle Dienste geleistet. Bei den Heutigen, deren Werk in der Regel gewissenhaft registriert wird, stört sie zumindest nicht — auch da nicht, wo wir außerdem das handschriftliche Signum finden.

Wahrscheinlich ist, daß der Unterschied in der Bewertung signierter und unsignierter Blätter — die signierten sind heute durchschnittlich doppelt so teuer — in späteren Zeiten ungleich größer sein wird. Bezeugt doch das handschriftliche Signum, meinetwegen Corinths, den kommenden Jahrhunderten, daß ein Blatt zu Lebzeiten, also doch wohl direkt nach Intentionen des Künstlers gedruckt wurde, und nicht etwa später von einer erhaltenen Platte. Es würde zu weit führen, näher auf dieses Kapitel einzugehen, daß schon bei mancher Kupferstich-Auktion — das sind die Gradmesser für die Preisbildung — eine Rolle spielte. Hierher zu rechnen ist aber das Signieren von Nachlaßblättern durch die Witwe oder einen anderen Nahestehenden des Künstlers (Lehmbruck, Maria Uhden u. a.). Für die Kommenden liegt darin die nicht zu unterschätzende Bestätigung, daß beispielsweise eine Radierung entweder zu Lebzeiten oder doch kurz nach dem Tode ihres Schöpfers abgezogen wurde. —

Es wurde schon angedeutet, daß das unsaubere Gewerbe der Fälscher sich auch auf dem Gebiet der Künstlersignaturen betätigt. So tief bedauerlich das ist, kann zur Beruhigung doch gesagt werden, daß der kritische Blick des Kunstfreundes sich nach dieser Richtung erfreulich bald schärft. Außerdem haben wir Beweise dafür, daß gerade der deutsche Kunsthandel durchweg ehrlich bestrebt ist, auf größtmögliche Vertrauenswürdigkeit zu halten. Jeder Kunstfreund sollte und — das ist vor allem wichtig — kann ihn darin unterstützen. In erster Linie dadurch, daß er nicht zu leichtgläubig oder zu stolz ist, vor größeren Käufen einen sachkundigen Rat einzuholen. Er dürfte ihm überall mit der Uneigennützigkeit, die im Interesse der Sache liegt, zur Verfügung stehen.

Austern

Elsässische Skizze von Kunz von Kauffungen

Es war Viehmarkt gewesen! Die Zeit, in der die Bürger und sonstige Leute ihr „diner" einzunehmen pflegen, rückte heran. Ich saß schon eine Zeit lang in der gemütlichen kleinen Gaststube des „Karpfen" und schaute hinaus auf die sich in Windungen hinschlängelnde Kleinstadtstraße. Schneeflocken und Rinder wurden an meinem Fenster vorbeigetrieben. Der Wind pfiff um die Häuser und auch mancher von den blau bekittelten Viehhändlern pfiff sich, wie er, ein lustiges Liedel. — Eigentlich war ich fertig mit essen, — ich weiß nicht, weshalb ich sitzen blieb. Im Lokal war noch niemand — ich ahnte es wohl nur, daß mein Erleben hier für heute noch nicht beendet sei. — Erst allmählich füllte sich die Gaststube, das Tischchen neben mir blieb jedoch unbesetzt. Ich mußte wohl abschreckend auf solide Bürger wirken! — Als alles bis auf den letzten Platz besetzt war — nur mein Nebentischchen harrte der Dinge, die da kamen — trat durch die Tür mit majestätischer Würde und einem elenden Kläffer ein Blaubeblüster mit einer Peitsche in der Hand. Ein befehlshaberisches „gscht bii hari, Pylax" ließ den Hund in Respekt aufbellen. Und mit stolzem Schritt lenkte das Bäuerlein seines „bon point" zu dem leer gebliebenen Tischchen. Nachdem es sich die Peitsche und den Pylax bequem verstaut hatte, nickte es mir ein freundliches „Jalai" rüber. Aber dann war es sich wieder voll und ganz seines Wertes bewußt. Der Befrackte kam und der Bauer verlangte „ebbs guets und ebbs tieres". Auf beiden Seiten wurde lange nachgedacht, und man entschloß sich schließlich zu Austern und Sekt. „Emol im Lebe mueß ma sich ebbs leiste. Uesere bi[l] ... kenne, awer mir welle es emol versueche. Die Austern und der Champagner kamen. An den letzteren machte das Bäuerlein sich zuerst heran, und er schien ihm zu munden. Dann wurden die Austern einer Prüfung unterzogen! Es polkte sich aus der Muschel vorsichtig ein Stückchen mit den Fingern heraus und schob es bedächtig in den Mund; aber ebensoschnell ließ er es wieder auf den Teller herausschlüpfen. Mißtrauisch sah er darauf nieder und schüttelte den dicken Kopf mit den Worten: „Es isch nit bliebe". Nach langem Besinnen griff die Hand nach dem Brocken Auster, hielt ihn dem Pylax hin, und mein Freund sprach gut zuredend: „Geh! ist nit so difficile, is ebbes guetes!" Pylax schnappte zu und schnappte

Die Milchversorgung der Stadt Mannheim

Aufgrund uns zur Verfügung gestellten Materials können wir über die hygienische Seite der Mannheimer Milchversorgung noch folgende Einzelheiten mitteilen:

Es liegt auf der Hand, daß der städtische Verbraucher um so schlechtere Milch erhält, je mehr Kleinzwischenhändler bei der Milchversorgung zwischen Produzenten und Konsumenten tätig sind. Der mit der Materie vertraute Kenner weiß, daß die Masse der städtischen Bevölkerung nur durch ein Großunternehmen wie eine Milchzentrale mit wirklich gesunder Milch versorgt werden kann. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen; es sei hierbei besonders an die Besitzer von hygienisch durchaus auf der Höhe stehenden unweit von den Verbraucherzentren liegenden Ställen gedacht, die ihre Milch meist als Kinder- oder Vorzugsmilch direkt an den Abnehmer bringen. Aber solche Ställe gibt es nur ganz wenig und ihre relativ geringe Milchmenge kommt für die allgemeine Milchversorgung auch wegen des höheren Preises kaum in Frage. Wir haben in Mannheim eine Milchzentrale, die mit allen den neueren Ergebnissen der wissenschaftlichen Milchkunde entsprechenden Einrichtungen ausgestattet ist und in dieser Richtung immer noch weiter ausgebaut werden wird. Eine großzügige Organisation sorgt auch für die einheitliche und sachgemäße Aufbringung der zum größten Teil aus weit entlegenen Gegenden nach Mannheim kommenden Milch. Welche bedeutenden Vorteile durch diesen Großbetrieb in gesundheitlicher Hinsicht bereits erreicht sind, soll eine kurze Schilderung der Art der Milchversorgung in früheren Jahren im Vergleich zur jetzigen Milchversorgung durch die Milchzentrale zeigen.

Die Städte erhalten zum allergrößten Teil ihre Milch aus weit entfernt liegenden Ställen und Molkereien. Sie kommt in größeren und kleineren Versandkannen an den Bahnhöfen an und wurde früher zum großen Teil auf den Laderampen in die Kannen der Milchhändler umgefüllt. Dadurch war eine Verschmutzung und Verseuchung der Milch in weitgehendstem Maße möglich. An windigen Tagen jagte eine Staubwolke an die Milchkübel und Rampen hin und es war nicht zu vermeiden, das Sand, Pferdekot und anderer Unrat, sowie gesundheitsschädliche Bakterien in die Milch gelangten. Und wie stand es mit der Reinigung der Kannen? Zum Teil wurden diese in ungereinigtem Zustande zurückgesandt, zum Teil wurden sie notdürftig am Bahnhof selbst ausgespült und zwar mit Wasser, das von den Milchhändlern dahin mitgebracht wurde. Von einer einwandfreien Reinigung, besonders auch der Kannendeckel, konnte also nicht die Rede sein. Besonders im Sommer waren öfters Kannen anzutreffen, bei denen infolge der in den Kanten und Ecken zurückgebliebenen und verfaulten Milchreste üble Gerüche wahrzunehmen waren. In solchem Kannenmaterial war natürlich eine gesunde Milch nicht zu befördern.

Diese großen Mißstände, gegen die die Milchkontrolle in den Vorkriegsjahren einen schweren Kampf zu kämpfen hatte, sind durch die Milchzentrale völlig beseitigt. Die ankommenden Milchtransporte kommen aus den Waggons unmittelbar in die Annahmehalle: eine Verschmutzung und Verseuchung der Milch ist hierbei gänzlich ausgeschlossen. Die geleerten Kannen und besonders die Deckel werden in großen Bassins mit heißer Sodalösung gebracht, mit Bürsten gereinigt und mit heißem, reinen Wasser nachgespült. Das ist die einzig mögliche und sachgemäße Reinigung! Die früher aus den verschiedensten Quellen und auf allen Wegen in die Stadt gebrachte Milch wies die größten Schwankungen in ihrer Beschaffenheit auf. Ein Teil war sehr fettreich, ein anderer fettarm, bald war sie mit Magermilch vermischt, bald gewässert, oder stark verschmutzt, angesäuert oder ganz sauer: dann kam auch Milch aus Gebieten, die wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt waren und befand sich, wenn gewissenhaft gearbeitet wurde, in abgekochtem Zustande. Es ist leicht einzusehen, daß in Städten, die die Einrichtung einer zentralen Milchverarbeitung nicht haben, bei der Einfuhr der Milch eine einheitliche und durchgreifende Prüfung und Behandlung gänzlich ausgeschlossen ist. Ohne Milchzentrale verschwindet alles, was am Bahnhof und im Wagen ankommt, verschmutzt, fettreich oder fettarm, stark verfälscht, angesäuert oder ganz geläuert im Schoße der Stadt.

In der Milchzentrale wird dagegen die Milch zunächst nach ihrem Frischezustand ausgesucht und getrennt. Die Magermilch wird besonders verarbeitet. Durch eine rege Kontrolle wird verfälschte Milch erkannt und ausgesondert, Milch aus Sperrgebieten, in denen Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird besonders behandelt. Dann folgt eine weitgehende Reinigung sämtlicher Milch durch Zentrifugen, die den Schmutz viel wirksamer entfernen, als das Tuch, das in Kleinbetrieben zum Seihen verwendet wird; daran schließt sich eine Abtötung schädlicher Keime durch sinnreiche Erhitzungsapparate, wodurch der Frischmilchcharakter gewahrt bleibt, eine sofortige Tiefkühlung und Durchmischung der Milch in größeren Sammelbehältern. Der Konsument kann in Mannheim sicher sein, daß er eine in chemischer und hygienischer Hinsicht weit einwandfreiere Milch bekommt, als bei der früheren Milchversorgung. Selbstverständlich wird durch diese zentrale Verarbeitung der Milch auch die Milchkontrolle wesentlich erleichtert: sie ist viel übersichtlicher und wirksamer geworden. In Mannheim wird die Milchkontrolle in drei Phasen ausgeführt.

1. Kontrolle der in Mannheim einlaufenden Milchlieferungen,
2. Kontrolle der durch die Mannheimer Milchzentrale verarbeiteten Milch,
3. der von den Mannheimer Milchhändlern feilgebotenen oder verkauften Milch.

Welche große Besserung in den Milchverhältnissen Mannheims seit Errichtung der Milchzentrale eingetreten ist, mag die Gegenüberstellung einiger Kontrollergebnisse aus den Vorkriegsjahren 1912 und 1913 und den Nachkriegsjahren 1922 und 1923 zeigen:

Beanstandung der Verkaufsmilch wegen Schmutzgehalt: 1912: 19,6 %, 1913: 19,3 %, 1922: 0 %, 1923: 0 %.

Beanstandung wegen Fälschung (Wässerung oder Abrahmung oder beides): 1912: 14,1 %, 1913: 14,0 %, 1922: 2,5 %, 1923: 3,0 %

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Der Verbraucher erhält jetzt täglich eine gleichmäßig zusammengesetzte Milch. Während er bei der früheren Milchversorgung durch den Einzelhandel die Milch mit einem schwankenden Fettgehalt von 2,8 bis 4,5 % erhielt, wird ihm jetzt Milch mit einem Fettgehalt in den sehr engen Grenzen von 3,5—3,75 % geliefert. Aber auch der durchschnittliche Fettgehalt der Milch ist heute ein wesentlich höherer wie früher. Nachstehend folgt eine Zusammenstellung des Durchschnittsfettgehalts der in den Monaten Mai und September der Vorkriegsjahre 1912 und 1913 an den Verbraucher gelieferten Milch und der in den gleichen Monaten der Nachkriegsjahre 1922 und 1923 im Handel befindlichen Milch:

Jahr	Mai	September
1912	3,37 %	3,38 %
1913	3,43 %	3,42 %
1922	3,60 %	3,63 %
1923	3,52 %	3,59 %

Der große Unterschied wird besonders deutlich, wenn wir ihn in absoluten Butterfettmengen ausdrücken. Nehmen wir die monatlich an den Verbraucher gelangte Milchmenge zu rund 2 Millionen Liter an, so wurde in der Milchmenge im Vergleich zu den Jahren 1912 und 1913 in den Monaten Mai und September der Nachkriegsjahre 1922 und 1923 durchschnittlich folgendes Mehr an wertvollem Butterfett in der Milch eingeführt:

Reines Milchfett 100prozentig pro Monat in den Jahren 1922 und 1923: Mai: 6400 Pfd., September: 8400 Pfd.; entsprechende Buttermenge mit 84 % Fett pro Monat in den Jahren 1922 und 1923: Mai 7620 Pfd., September 10 000 Pfd.

Städtische Nachrichten

Der Landesverband reisender Gewerbetreibender Badens

eröffnete als erster in diesem Jahre die Reihe der Hauptversammlungen zur Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten im Ballhaus. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim, Kühnel, eröffnete die Versammlung gestern um 10½ Uhr mit einer Begrüßung der Erschienenen. Wie der Redner bekannt gibt, ist der Vertreter des Bezirksamtes, Lafontaine, wegen Krankheit am Erscheinen verhindert. An seiner Stelle nahm ein Assessor an den Verhandlungen teil, als Vertreter des städtischen Steuerwesens und des Messewesens Direktor Friedlin. Der Redner verweist auf den Kampf des Einzelhandels gegen das Wandergewerbe, der nicht zu verstehen sei, weil der Einzelhandel doch auch das Wandergewerbe brauche. Redner übergibt dann dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Günther-Mannheim den Vorsitz.

Seinem Jahresberichte schickt der Landesverbands-Vorsitzende einleitende Worte voraus, in denen er besonders Klage führt über die infolge der großen Arbeitslosigkeit in den Handel sich einschleichenden Elemente, da doch auch der Hausierhandel dazu berufen sei, an dem Wiederaufbau des deutschen Reiches mitzuwirken. Aus dem Jahresbericht heben wir folgendes hervor: Mit den größten Schwierigkeiten haben wir das Jahr 1924 begonnen. Nachdem unsere Barmittel wertlos geworden waren, sollte laut Verfügung des Notgesetzes vom 15. Dezember 1923 die Wandergewerbesteuer auf ein Jahr im Voraus bezahlt werden. Ferner war die Steuer um das zehnfache gegen andere Bundesstaaten erhöht worden. Wir wurden dieserhalb sowohl beim Finanzministerium wie Landesfinanzamt vorstellig und arbeiteten dahin, daß unseren Mitgliedern es ermöglicht wurde, vierteljährlich im Voraus die Steuern zahlen zu können. Wegen Einführung einer Herbstmesse wandten wir uns an das Bürgermeisteramt Pforzheim. Es soll, sobald der neue Meßplatz fertig ist, dies auch berücksichtigt werden. Auch um Erhaltung der Freiburger Messen setzten wir uns wiederholt mit der betr. Behörde in Verbindung und wurden hierbei von der dortigen Ortsgruppe tatkräftig unterstützt. Um den alteingeführten Jahrmarkt in Baden-Baden wieder zu bekommen, ersuchten wir das dortige Bürgermeisteramt um Freigabe für sämtliche Berufszweige. Dies wurde leider wegen Platzmangel abgelehnt. Da von unseren das Hausiergewerbe betreibenden alten Mitgliedern wiederholt Klage geführt wurde wegen Ueberhandnahme der unlauteren Elemente in dieser Branche, so wandten wir uns wiederholt an die betreffenden Behörden wegen Abhilfe. Da auf der Mannheimer Messe Ring- und Plattenwerfen nicht zugelassen werden, wurde um Freigabe solcher Plätze bei der betr. Behörde nachgesucht. Wegen Regelung des Straßenverkaufs in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe wurde auf Antrag der betr. Ortsgruppen nachgesucht, leider ohne Erfolg. In Sachen Heidelberger Verkaufsmesse wurde teils schriftlich, teils mündlich verhandelt. Eine Aenderung konnte leider noch nicht herbeigeführt werden. Wegen Abänderung des § 7 der Verordnung vom 18. 7. 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Feiertage betr., wandten wir uns an den Landtag, leider ohne Erfolg. An den Landtag sandten wir eine Denkschrift um Ermäßigung der Wandergewerbesteuer. Das Ministerium des Innern wurde ersucht, dahin zu wirken, da Verlosungshallen in Baden in der Gewerbeschein nicht eingetragen werden, den Verlosungshallenbesitzern anderer Bundesstaaten dies Gewerbe auch in Baden zu verbieten, da sonst der Einheimische im Nachteil sei. Da in letzter Zeit der Einzelhandel versucht, das ganze Wandergewerbe zu unterdrücken, statt mit uns den Kampf gegen die unlauteren Elemente zu führen, wandten wir uns um Erhaltung unserer Existenz an die betr. Behörden.

Es gelangen zunächst die vorliegenden Anträge zur Beratung. Von der Ortsgruppe Mannheim liegt der Antrag vor, eine Eingabe an die Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Mainz zu richten, daß die Künstlerwagen vorsichtig rangiert werden und eine schnellere Beförderung erfolgt. In der Aussprache werden besonders Beschwerden erhoben über Kranichstein und Waldhof. Der Antrag wird angenommen. Der Antrag der Ortsgruppe Freiburg, der Verband wolle dahin wirken, das Markigepäck auf 75 Kilogr. zu erhöhen, fand ebenfalls eine eingehendere Besprechung. Ein Redner verlangt die Erhöhung auf 100 Kilogr. Es wird besonders geklagt, daß die Eisenbahnbeamten ad libitum Unterschiede bezüglich der Mitnahme von Gepäck machen. Es wird gemäß dem Antrage beschlossen. Ein weiterer Antrag Karlsruhe beschäftigt sich mit dem Verbot des Verkaufs von Zuckerwaren an Sonntagen und örtlichen Festen. Von der betreffenden Verfügung des Bezirksamts Karlsruhe ist gar kein Gebrauch gemacht worden, bis plötzlich im Frühjahr 1924 ein Beamtenwechsel vorgenommen wurde. Vorstellungen waren ohne Erfolg. Der Antrag findet nach kurzer Aussprache Annahme, ebenso ein weiterer Antrag Karlsruhe, bei der Behörde darauf hinzuwirken, daß in Mannheim, Freiburg und Pforzheim auch Ringwerfen, genannt Hoppla Hopp, zur Messe zugelassen werde. Hier in Mannheim erlaubt das Bezirksamt Geschicklichkeitsspiele, aber die Meßkommission gewährt keinen Platz.

Lebhaft besprochen wurde der Antrag Karlsruhe, der L. V. V. möge dahin wirken, daß auch in Zukunft in Baden keine Genehmigung für Radbuden erteilt wird. Der Vorsitzende wehrt sich energisch dagegen, daß man diese Sündflut der Radbuden auch nach Baden bekomme. Die Mitglieder des Spielbudenvereins befinden sich in der Opposition. Besonders kraß ist ein von einem Redner erwähnter Fall aus Karlsruhe, wo ein Spielbudenbesitzer nicht weniger als 15 000 Mark für einen Platz bot. Das Geschäft muß sich also glänzend rentieren, es schädigt aber durch den Massenanreiz die anderen Aussteller. Der Vorsitzende verliest eine Eingabe im Sinne des Antrages, wie der Antrag wird auch diese Eingabe angenommen. Die Ausübung des Hausierhandels auch im Grenzbezirk der Landeszone wünscht ein Antrag die Ortsgruppe Lahr, der ebenfalls angenommen wird. Freiburg verlangt, daß für Wandergewerbescheine auf dem Armenwege bei Mitführen von fremden Hilfspersonen, diese genau so zu versteuern sind, wie bei anderen Gewerbescheinen. Mit Entschiedenheit wendet sich der Vorsitzende gegen die Ausstellung von Gewerbescheinen zu Bettelzwecken. Dadurch werde das Hausiergewerbe herabgedrückt. Für die Versorgung dieser Leute sei das Versorgungsamt da. Der Antrag wird angenommen. Ein Antrag Freiburg verlangt zum wiederholten Male, daß die bestimmten Vertreter des Landesverbandes bei wichtigen Fragen des Wandergewerbes von den Handelskammern Badens gehört werden. Der Antrag wird debattelos angenommen.

Ortsgruppe Mannheim will den wilden Hausierhandel unterbunden wissen. Nach energischer Befürwortung durch den Vorsitzenden wird der Antrag angenommen. Gegen die hiesige Handelskammer besonders richtet sich der Kampf zwischen Einzelhandel und reisendes Gewerbe mit folgendem Antrag: Wie stellt sich der Verbandstag gegen die Uebergriffe des badischen Einzelhandel-Verbandes? Haben nur die Mitglieder des Einzelhandels-Verbandes das Recht, zu existieren und warum soll das Wandergewerbe, das ältere Rechte wie der seßhafte Handel hat, seiner Existenz beraubt werden? Möbius-Mannheim verlas eine geharnischte Verwahrung des Messehandels gegen den Einzelhandel. Eine vom Vorsitzenden verlesene Eingabe vom Einzelhandelverband gegen das Weiterbestehen der Verkaufsmesse verweist u. a. darauf, daß man im Badischen ganz horrende Summen an Umsatzsteuern sogar im Voraus bezahlen muß, und energisch gestraft wird, wenn der Budenbesitzer nur einige Mark Nebenverdienst nicht versteuert. Die gefaßte Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter des ambulanten Gewerbes erheben gegen die Bestrebungen des badischen Einzelhandels, die

Eine harmonische Ehe

bleibt nur bestehen, wenn sich die Gatten auch körperlich gefallen. Ein übler Geruch, durch Achselschweiß, Schweißfuß verursacht, beeinträchtigt aber die Zuneigung der Gatten untereinander. Durch Vasenoloform-Fußpuder und Vasenol-Sanitätskörperpuder lassen sich diese Uebel sofort beseitigen.

auf, und Herr und Hund sahen sich interessiert das am Boden liegende arme Stückchen Auster an. Wieder kurzes Nachdenken! — Darauf griffen die fleischigen Finger abermals nach dem glibberigen Etwas und sorgfältig wurde es an seinen Ausgangspunkt zurückbefördert. Und die Muschel, die es freundlich aufnahm, unter ihre 11 Schwestern geschoben. Pylax und Herr beruhigten sich und suchten vergnüglich im Lokal umher. Hunger hatte keiner von ihnen mehr. Die Sektflasche aber wurde leerer. Inzwischen wechselte das Publikum. Nahe an dem Bauer auf der anderen Seite hatte ein junger Lebemann Platz genommen, dessen Augen zunächst erstaunt, dann amüsiert immer wieder zum Blaudeblusten und seinen Austern zurückkehrten. Schließlich konnte er seine Neugier nicht mehr zurückhalten und fragte mit einem gewissen Wohlwollen: „Haben Sie sich die Austern bestellt?" Ein kurzes Nicken des Kopfes. Und der Jüngling: „Aber warum essen Sie sie denn nicht?!"

„Se tuen nit bliebe!"

„Wie meinen Sie?" wieder der Jüngling und nochmals die elsässisch Antwort „Sie tuen nit bliebe" und der verständnisvollere Zusatz: „Wenn ihr sie welle!" Schon stand der Austernteller vor des Jünglings Nase. Betroffen sein und leichtes Zögern und des Bäuerleins Stimme? „Nur nit geniere!" Ein Besteck war schnell zur Hand und der Jüngling aß eine nach der andern! Herr und Hund sahen erschüttert zu. Als die erste verschwand, hatte der Gastgeber nochmals dieselben unverständlichen Laute von sich gegeben. Dann nur geguckt! Nun aber kam die letzte, schon zweimal halb gegessene an die Reihe. Auch sie schluckte der Lebemann ohne sichtbare Beschwerde hinunter. Da hielt es den Bauer nicht länger, — — er schlug mit der Faust auf den Tisch und sprach: „Ist's mögli, sie tuen bliebe!" Der Jüngling, bedeutend milder als anfangs, fragte interessiert: „Was sagen Sie da eigentlich immer?" Und der Bauer erzählt möglichst deutlich: „I hab sie g'fresse, un sie is nit g'bliebe, nachher hat se der Pylax g'fresse un sie is a nit bliebe. . . . . ." In diesem Augenblick verabschiedeten sich von dem Jüngling sämtliche 12 Austern und freudestrahlend ruft das Bäuerlein: „Leuje se, i han doch recht gehätt, sie tuen nit bliebe."

Theater und Musik

⊙ **Düsseldorfer Theaterbrief.** Dies Schelmenspiel von Bernhard Schuster: Der Dieb des Glücks ist an und für sich eine recht harmlose Angelegenheit: ein Streich, um die Erben zu verhöhnen und die Liebste zu prüfen. Daß der „Dieb des Glückes" — der Erben nämlich — sein eigenes Bild gestohlen haben soll, ist die komische Verwicklung, die alles beherrscht. — Musikalisch ist das Werk interessant durch die überaus große Vielseitigkeit der Motive, oft scheint das Ganze sich in einen Wirrwarr von Einzelheiten aufzulösen, bis dann die sichere Hand des Komponisten alles wieder auf die beherrschende Gesamtlinie zwingt. So klar wie sie herausgearbeitet ist, so vielseitig, so bunt sind die Einzelmotive ausgestattet. Ueber allem liegt ein frisches, freies Motiv der Lebensfreude und der Lebenslust. — Die Düsseldorfer Erst-Aufführung, mit Erich Orthmann am Dirigentenpult, war mit viel Liebe vorbereitet und brachte das bunte Vielerlei der Partitur zu rechtem Leben. Theodor Schlonski schuf das Bühnenbild. Reinhold Kreideweiß aus Duisburg hatte als Gast die Spielleitung; lebendig bewegte er die Szenen und durch eine raffinierte Handhabung der Beleuchtung brachte er manch schelmische Wirkung in den Farben heraus. + Er, der Komponist, Erich Orthmann und die Hauptdarsteller (vor allem Caro Boelicke und Erda Schum-Bieler) wurden am Schlusse lebhaft hervorgerufen.

•

Zur Uraufführung wird vorbereitet die Oper: Die Mörs von Ernst Viebig, zu der Clara Viebig das Textbuch schrieb.

Die „Düsseldorfer Nachrichten" haben die Berichterstattung über das Stadttheater eingestellt, weil das gesamte Opernpersonal gegen den Musikkritiker des Blattes, der auch in der Stadtverordnetenversammlung heftig angegriffen wurde, eine Demonstration beabsichtigte. Bedingung für die Wiederaufnahme der Berichterstattung ist die Zurücknahme der Drohung. Die anderen Blätter berichten weiter.

Dr. Karl Lehmann.

⊙ **Bühnenmusik zu Grabbes „Don Juan und Faust".** Die Generalintendanz des Weimarer Deutschen Nationaltheaters betraute Rudolf Peterka mit der Komposition einer neuen Bühnenmusik zu Grabbes „Don Juan und Faust". Die genannte Tragödie mit der neuen Musik gelangt in Neuinszenierung im Weimarer Deutschen Nationaltheater zur Aufführung. (Es ist bemerkenswert, wie dies Grabbesche Werk trotz allem, was man ihm entgegengehalten hat, das Interesse immer wieder wachhält.) st.

⊙ **Symphonie-Orchester und Rundfunk.** Das Weiterbestehen des Leipziger Symphonie-Orchesters, das zweifelhaft geworden war, ist nunmehr durch einen Vertrag, den es mit der Mitteldeutschen Rundfunk-Aktiengesellschaft in Leipzig geschlossen hat, auf Jahre hinaus gesichert. Künstlerischer Leiter des Symphonie-Orchesters ist der frühere Kapellmeister der Leipziger Oper Szendrei. st.

⊙ **Lichtbilder in der Kirche.** Der Dresdner Buchhändler Ernst Köhler-Haußen hat in den Kirchen von Glauchau, Zwickau, Meerane, Callnberg und Waldenburg zu 24 Lichtbildern des Malers Friedrich Preuß Psalmworte gesprochen. Preuß, der auch ein tüchtiger Musiker ist, hat diese Worte auf der Orgel begleitet. Eine Frauenstimme hat an geeigneten Stellen Lieder von Sebastian Bach, Beethoven und Friedemann Bach zum Vortrag gebracht. Das den Text unterstreichende Orgelspiel geht an verschiedenen Stellen in eine Choralmelodie über, in welche die Gemeinde einfällt. Die Vorträge sind in den Gemeinden zu erhebenden religiösen Weihestunden geworden. st.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Elfhundertjahrfeier der Universität Pavia.** Die Universität Pavia in Italien begeht im Mai die Elfhundertjahrfeier ihres Bestehens. Es war im Jahre 825 als König Lothar von Italien die Studien neu ordnete und Pavia zum Mittelpunkt der höheren Lehrtätigkeit für das lombardische Land machte. Unter den zahlreichen Rechtslehrern, die am Ende des 10. und 11. Jahrhundert die „Schola Paviensis" berühmt machten, leuchtet der Name des Paveser Lanfranco hervor, der sich in Bec zum Benediktinermönche weihen ließ und 1089 als Primas von England und Erzbischof von Canterbury starb. Die Universität und die Stadt Pavia beabsichtigen, diesen Ruhm zu feiern, dem Lanfranco ein Denkmal zu setzen und die elf Jahrhunderte alte Neuordnung der Studien festlich zu begehen. Zu den berühmten Dozenten der Universität Pavia gehören ferner Alciato, Lorenzo Valla, Cardano, Volta, Scarpa, Monti, Foscolo und Romagnosi. st.

⊙ **Versteigerung von 200 Renoirs.** Eine der größten Kunstauktionen des Jahres 1925 wird die Pariser Sammlung moderner Bilder von M. Gangnat sein, welche u. a. 200 Renoirs, 5 Cezannes und 3 Vuilliards enthält. Die 200 Renoirs entstammen nach dem Cicerone sämtlich der Zeit von 1898—1904. Cezanne ist u. a. mit einer Landschaft vertreten, welche mit 500 000 Frs. veranschlagt wird. Diese Versteigerung, die ein ungewöhnliches Ereignis werden dürfte, findet am 21. und 22. Juni im Hotel Drouot statt. Ein Luxuskatalog wird vorbereitet und für Wiedergabe sämtlicher Bilder sorgen. st.

⊙ **Operationsfilme in natürlichen Farben.** In der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte Dr. von Schubert eine Reihe von Filmen in natürlichen Farben aus der Charité-Frauenklinik, die nach einem neuen Verfahren von Szczepanik hergestellt worden sind. Das Verfahren beruht auf sehr einfachen Prinzipien und gibt außerordentlich starke Lichtaufnahmen; das macht die Filme besonders für medizinische Lehrzwecke geeignet, da es schwer darzustellende Körperhöhlen sowie Wund- und Operationsverhältnisse sehr gut wiedergibt. In der Sitzung wurden u. a. der Geburtsvorgang und verschiedene schwierige Operationen in außerordentlich übersichtlicher Weise zur Darstellung gebracht. Der bekannte, weit über sein Fach hinausgewachsene, Karl Schleich hatte ausdrücklich vom Film die natürliche Farbe verlangt, vor allem auch für wissenschaftliche Zwecke. Es ist sehr zu bedauern, daß er die wichtige Neuerung, die verhältnismäßig kurz nach seinem Tode kommt, nicht mehr erlebte.

MARCHIVUM

Messen und Märkte sowie den reellen Hausierhandel verschwinden zu lassen, energisch Protest und bitten die Regierung, jede Maßnahme zur Einschränkung des ambulanten Gewerbes abzulehnen."

Gegen die Einführung der Kartensteuer wendet sich entschieden ein Antrag Mannheim, da diese gleichbedeutend sei mit dem Ruin des Wandergewerbes. Er will die Reichslustbarkeitssteuer in mäßigen Grenzen angewendet haben. Der inzwischen erschienene Vertreter des städtischen Messeressorts, Direktor Friedlin bemerkt, daß er inbezug auf die Kartensteuer von Frankfurt abhängig sei. Für Karussels sei auch in Frankfurt eine Kartensteuer als undurchführbar nicht beschlossen worden. Redner selbst steht der Kartensteuer nicht besonders sympathisch gegenüber. Man verspreche sich von ihr Mehreinnahmen, dafür würde aber auch der Kontrollapparat wieder höhere Ausgaben verursachen. Eine Ermäßigung der Taxen sei nicht angängig, die jetzigen seien Friedenssätze. Es erfolgt Annahme des Antrages. Zwei Anträge von Freiburg und Mannheim beschäftigten sich mit den Gebühren- und Steuersätzen. Die Anträge wurden nach Anhörung zweier Vertreter des Finanzamtes Mannheim durch eine Eingabe an die Landesfinanzbehörde erledigt, dahingehend, daß bei der Besteuerung zwischen Hausierer- und Schaustellergewerbe ein Unterschied gemacht werden soll, ebenso zwischen Aushilfs- und Hilfspersonen. Ein Antrag Durlach will vierteljährliche Vorausbezahlung der Wandergewerbesteuer.

Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt. Gegen den Kassenbericht wurde kein Einwand erhoben. Die Beiträge bleiben auf der seitherigen Höhe. Der Ort der nächsten Tagung wird erst später bekannt gegeben. Um 6 Uhr wurden die Verhandlungen mit einem Appell zum festen Zusammenhalten durch den Vorsitzenden geschlossen. Abends fand ein Ball statt. —r.

*

* **Das Landschulheim der Feudenheimschule.** Immer mehr kommt der Gedanke der Schaffung eines Landschulheims seiner Verwirklichung entgegen. Die Vorstandschaft des Schulvereins ist sehr bei der Arbeit. So setzte sie am vergangenen Sonntag eine Geldsammlung ins Werk. Diese erstreckte sich diesmal auf das Wohnviertel der werktätigen Bevölkerung und zeitigte einen sehr schönen Erfolg; der beste Beweis für das opferfreudige Interesse an dem Plan. Der schöne Erfolg berechtigt zu den weitgehendsten Hoffnungen für den kommenden Sonntag. Da werden die Sammler nämlich an die Türen im neuen Wohnviertel klopfen, und man erwartet, daß auch hier die Bewohner ihr Interesse mit gebefreudiger Tat beweisen, wenn sie nun auch zufällig kein Kind in die Feudenheimschule schicken.

* **Ein Kaminbrand** entstand heute vormittag im Küchenkamin des Hinterhauses K 3, 22. Die um 8.20 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte die Gefahr mit dem Kaminkehrzeug.

Marktbericht

Die Zufuhr war heute wieder gut. In der Hauptsache waren Weißkraut, Rotkraut, Wirsing und Salat zu haben. Fische und Geflügel gut angeboten. Auch Kartoffel, Eier und Obst wie immer stark vertreten. Die Nachfrage dürfte stärker sein. Das städtische Nachrichtenamt gibt folgende Preise bekannt:

Kartoffel 5—6, Spinat 25, Wirsing 12—16, Weißkraut 10—12, Rotkraut 14—15, Meerrettich 30—100, Blumenkohl 30 — 120, Gelbe Rüben 5—10, Rosenkohl 40—45, Schwarzwurzel 45—60 Rote Rüben 8—12, Endivien 15—30, Kopfsalat 30, Feldsalat 80—100, Zwiebeln 15—20, Tomaten 120, Eier 12—20, Süßrahmbutter 220—240, Landbutter 180, Zitronen 5—10, Orangen 8—15, Birnen 10—30, Stockfische 40—50, Goldbarsch 40—50, Lengfisch 60, Rotzungen 90, Stockfische 40—50, Goldbarsch 40—50, Lengfisch 60, Rotzungen 90, Seelachs 50, Schleien 180, Hecht 160—180, Karpfen 180, Aale 200, Backfische 50—60, Barsche 80—120 ₰. Geflügel lebend: Hahn 2—4, Hühner 2—4, Gänse 6—9, Enten 4, Hasen 2 ℳ; geschlachtet: Hahn 2.50—5, Gänse 9—12, Enten 8, Reh-Ragout —.80, Braten 2.50, Hasen-Ragout 1.20 ℳ.

Vereinsnachrichten

F. K. **Der Christl. Verein junger Männer 1923** (früher U 3, 23) hielt am 26. Januar im christlichen Hospiz, F 4, 8/9, seine Jahreshauptversammlung ab. Die Jahresberichte des Schriftführers und Kassiers gaben ein anschauliches Bild über die verflossene Vereinstätigkeit. Man hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber das Vereinsleben war doch sehr rege. Die üblichen Zusammenkünfte für Männer und Jungmänner finden gegenwärtig regelmäßig an den Montag Abenden, und zwar in Ermangelung eines eigenen Heims in einem gemieteten Raum des christl. Hospiz F 4, 8, statt. Hierbei wurden bisher meistens von hiesigen Geistlichen wertvolle Bibelstunden gehalten, ferner Vortragsabende veranstaltet, oder es wurden in besonderen Mitgliederversammlungen Vereinsangelegenheiten besprochen. Auch der vaterländische Geist und echte deutsche Gesinnung wurden gepflegt. Mit dem Oberrheinischen Christlichen Jungmännerbund in Baden und dem Reichsverband evang. Jungmännerbünde, denen der Verein angeschlossen ist, bestand stete Fühlung. An den besonderen Veranstaltungen des Oberrheinischen Bundes, wie dem eindrucksvollen Bundesfest in Freiburg i. Br. im August und den Gaukonferenzen hat sich der Verein rege beteiligt. Der 1. Bundesvorsitzende, Pfarrer Weißer sowie Bundessekretär Ritter haben manche schöne Vorträge gehalten. Auch an geselligen Abenden hat es nicht gefehlt, wobei besonders die gemütliche Weihnachtsfeier am 8. Dezember Erwähnung verdient. Während der Hauptzusammenkünfte im christl. Hospiz abgehalten werden, finden die Spielabende der jüngeren Freunde, die in der Regel Freitags sind, sowie die Vorstandssitzungen im Schifferkinderheim, Neckarvorlandstraße, statt, das der Leiter dieses Heims, 1. Vereinsvorsitzender Schiffermissionar Hoffmann in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Der Christl. Verein junger Männer, der hier still und lärmlos wirkt, ist der breiten Oeffentlichkeit wenig bekannt. Leider gibt es viele Menschen in dieser hastenden materiellen Zeit, mit ihrer Geldgier und Vergnügungssucht, die religiöse Bestrebungen als überlebt ansehen oder gar für solche nur ein spöttisches Lächeln übrig haben. Und doch, wie sehr tun unserem Volke Einkehr in sich selbst und wahres Christentum mit dem höchsten Gebot der selbstlosen Nächstenliebe not. So hat der Verein auch die große heilige Aufgabe, am hiesigen Platze Missionsarbeit zu treiben und irrende Menschen wieder zu ihrem Gott und Heiland zurückzuführen, zu ihrem eigenen Heil, sowie zum Segen für unseren christlichen Glauben und für unser geliebtes deutsches Volk und Vaterland.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** In der am Sonntag, 1. Februar stattfindenden Erstaufführung der Neueinstudierung von Mozarts „Don Giovanni" singt für den erkrankten Carsten Oerner Josef Burgwinkel vom Staatstheater in München die Titelpartie.

*

—r. **Die Röntgen-Technik.** Oberingenieur Karl Niemann aus Berlin sprach gestern Abend im Auftrage der Firma Siemens und Halske-Berlin im Siemens-Hause über das vorgenannte Thema. Zweck des Vortrages war, den Verlauf des Kampfes zwischen den verschiedenen Prinzipien zu zeigen und die Siegesaussichten abzuwägen. Zunächst gelangte der noch sehr mangelhafte erste Apparat Röntgens im Lichtbilde zur Vorführung. Nach allmäligen Verbesserungen folgte im Jahre 1916 das neue Prinzip der Coolidgeröhren, die ein wesentlicher Fortschritt der Technik bedeuteten, auf das sich das heute im Gebrauch befindliche Ventilprinzip aufbaute. Durch eingehende konstruktive Erläuterungen auf der Leinwand erhielten die Hörer einen interessanten Einblick in die immer mehr verbesserte Technik der Apparate, aber noch haben die Apparate nicht den gewünschten Nutzeffekt durch den hohen Verlust infolge des Verbrauchs der Energie durch die Wärme. Es gelangten zur Vorführung die Diagnostik und Gleichrichter-Apparate und die zugehörigen Hilfsapparate, die heute in der Therapie zur Erzielung von Heilerfolgen geschaffenen Apparate, durch praktische Demonstration an einem im Saale aufgestellten Apparat und die Einrichtung auf dem Bilde. Im Film erhielt man dann einen Einblick in die ausgedehnten Werner-Werke und in die einzelnen Fabrikationszweige. Ein sinnverwirrendes Getriebe herrschte in den Arbeitssälen, wo das Prinzip der Spezialisierung bis zur Produktion der Apparate bis ins kleinste durchgeführt ist. Die Menschen sind bei den eigentlichen Herstellungsarbeiten, bei denen auch weibliche Kräfte beschäftigt sind, nur das Hirn der Maschine. Nur das Ausglühen und das Einschmelzen der Röhren, die Kontrolle auf die Brauchbarkeit usw., die eigentliche Zusammenstellung der einzelnen Teile erfordert eine mehr geistige Tätigkeit. Zum Schluß sah man die Apparate in den Krankensälen im Betrieb; die Gefahren für den zu bestrahlenden Lupuskranken, Arzt und Schwester sind heute auf das menschenmöglichste Maß herabgemindert. Die sehr instruktive geistige Wanderung durch einen noch sehr jungen und so segensreichen Zweig unserer Wissenschaft fand erst nach 10 Uhr ihr Ende.

---

* **Ratgeber für die Invalidenversicherung.** Der durch seine sozialpolitischen Aufsätze bekannte Kontrollinspektor F. Quatmann zu Oldenburg i. O. hat, nachdem vor Kurzem die Reichsversicherungsordnung in ihrer neuen Fassung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist, die 7. Auflage des der in Form von Fragen und Antworten volkstümlich gehaltenen Ratgebers für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung — 43. bis 52. Tausend — erscheinen lassen. Das Werkchen ist vom Herausgeber und der Verlagsanstalt Ad. Littmann, Oldenburg i. O., zu beziehen. Das uns vorliegende Büchlein ist auf den Stand der jetzigen Gesetzgebung gebracht. Für Arbeitgeber und Versicherte ist das Werkchen kaum zu entbehren.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat in Rastatt beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Motorstraßenwalze anzuschaffen, da bei der bisher üblich gewesenen Entleihung von Straßenwalzen dem Bedarf nicht genügt werden konnte. Bei einem Walzenbetrieb im seitherigen Umfange wird sich die städtische Motorwalze in sechs Jahren bezahlt machen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung guter Zähne für die Gesundheit sollen Schüler und Schülerinnen der Volksschule durch einen Zahnarzt in regelmäßigen Zeitabständen auf den Zustand ihrer Zähne untersucht werden. Den Eltern zahnkranker Kinder soll nahegelegt werden, eventuell Heilverfahren einzuleiten. Bei Unbemittelten trägt die Stadt die Kosten hierfür.

Die Angelegenheit des Pforzheimer Schauspielhauses steht unvermutet vor einer neuen Wendung, nachdem die Verhältnisse für absehbare Zeit gefestigt und das Theater gesichert schien. Wie der „Pforzheimer Anzeiger" erfährt, hat nämlich der Besitzer des Gebäudes, Robert Leicht, bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, ihn aus seinem Vertrag über die Erhaltung des Theaters im Schauspielhaus auf 1. Mai zu entlassen, da er ein Abkommen mit einer Kinogesellschaft über anderweitige Vermietung der Räume getroffen habe. Ob die Stadt auf den Antrag, bei dem die Erstattung der städtischen Hypothek auch eine Rolle spielt, eingehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Der Kreisrat Villingen bewilligte dem Realgymnasium in Villingen 4000 Mark und der Realschule in Triberg 2000 Mark, weil beide Anstalten von auswärtigen Schülern besucht werden. Ebenso wurden den Fortbildungsschulen im Kreisgebiet und den Handelsschulen Donaueschingen, Triberg, St. Georgen und Villingen ein der Schülerzahl entsprechender Beitrag gewährt.

Bei der städt. Sparkasse in Villingen haben die Spareinlagen und Scheckkontoguthaben 1 Million Mark überschritten. Die Spartätigkeit hat sich günstiger entwickelt als erwartet werden dürfte. Dadurch ist die Kasse in der Lage, den Zinssatz für Kredite und für Darlehen wiederum zu ermäßigen, vorerst auf 14—15 Prozent.

Der Stadtrat Freiburg i. Br. sprach in seiner letzten Sitzung dem Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts der Universität, Geh. Hofrat Prof. Dr. L. Aschoff, der erst vor kurzem von einer Weltreise aus den asiatischen Ländern zurückgekehrt ist, für eine Reihe den städtischen Sammlungen gestifteter Erinnerungsstücke, in der Hauptsache Gebrauchsgegenstände des aussterbenden Volkes der Ainos (Urbevölkerung von Japan), seinen verbindlichsten Dank aus. — In Anbetracht der günstigen Entwickelung des Verkehrs wird für den Sommerfahrplan dieses Jahres die Einführung des Fünfminuten-Betriebes auf der Straßenbahn als Provisorium in Aussicht genommen. Sollte das wirtschaftliche Ergebnis nicht befriedigen, so müßte im Herbst wieder zum 7½ Minuten-Betrieb zurückgekehrt werden.

Eine beachtenswerte Verbesserung und Neuerung hat dieser Tage das Emmendinger Feuerlöschwesen dadurch erfahren, daß in dem Turm der evangelischen Stadtkirche eine elektrische Motorsirene eingebaut wurde. Bereits vor zwei Jahren war aus den Mitteln einer allgemeinen Sammlung unter der Einwohnerschaft und besonders auch durch Beiträge der Industriellen eine Motorspritze beschafft worden, nachdem das Feuerwehrkorps kurz vorher durch die Stadt mit einer zweiten Magirusleiter ausgerüstet worden war.

In der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Beratung des Haushaltsplanes vom Wirtschaftsbund und von sozialdemokratischer Seite beantragt, die zur Tilgung von Anleihen vorgesehenen 4,5 Millionen Mark zu streichen und sie zur Förderung des Wohnungsbaues einzusetzen. Ein Zentrumsantrag ging dahin, die 4,5 Millionen für die Tilgung der Anleihen unter dem Vorbehalt zu genehmigen, daß sie vorerst zu Wohnungsbauzwecken verwendet würden. Die Verwaltung wandte sich dagegen und bezeichnete es als notwendig für eine ordnungsmäßige Finanzwirtschaft, daß die Anleihen weiter getilgt würden. Wenn über die in den Etat eingesetzten 6,5 Millionen Mark hinaus weitere Mittel für den Wohnungsbau aufgewendet werden sollten, dann müßte dies auf dem Wege der Anleihe geschehen. Schließlich wurde der Etat der Anleihen mit der Einschränkung genehmigt, daß die nicht zur Tilgung verwandten Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues verwandt werden sollen.

Eine Entfettungskur im Winter ist für Korpulente und alle zum Starkwerden Veranlagte von besonderem Wert, weil der Körper in der kalten Jahreszeit eine besondere Neigung zum Ansatz zeigt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke echte Toluba-Kerne, 30 oder 60 Gramm, zu kaufen und damit eine Kur vorzunehmen. Toluba enthält übrigens keine Stoffe, die das Herz angreifen. Verlangen Sie ausdrücklich Toluba. Gutz

Der Tod am hohen Licht

Novelle von Paul Berglar-Schröer.

2) (Nachdruck verboten).

Ueber die Bahnen des Wetterlochs tobte nächtlicher Spuk. Wenn er die Scheuer zündelte, mußte sie hochlodern . . . gedankenschnell . . . Und das Wohnhaus hatte geschindeltes Dach und altbraunes Fachwerk . . . Flammend würde es hinüber fliegen. Hungrig mit glühenden Zähnen nach neuer Nahrung greifen . . .

Erhob sich der Xaverl. Schlich weiter im Halbrund. Nachtwandlerisch sicher war sein Fuß. Trug ihn zu dem Haus, das im Schutz der Mulde lag. Die Menschen schliefen friedlich in ihm.

Haß gegen die Fremde und den Loisl? — Der Knecht hob gleichgültig die Schultern. Nur an das Haltenkoferland klammerte sich seine Gier fest. Wie die seines Herrn, wenn der auch listig zu verschweigen meinte. Der Xaver wußte wohl, um was es ging.

Ruhig war sein Herzschlag. Seine Seele gebannt in Zukunftsbildern, die Neid und Habgier trügerisch malten. So stand er an der Scheuer, darinnen das Heu gestapelt war. Noch einmal scherte er. Wie ein Wildtier mit tausendfach geschärften Sinnen . . . dann irrlichterte ein Fünkchen hinter der schützenden Hand, wie Glühwürmchen schimmern. Und das Fünkchen fraß sich weiter mit kleinen roten Zungen. . . .

Fahler Schein wirbelte in das Gesicht des Mannes Licht und Schatten. Gesicht und Hand neigten sich. Einmal . . . zweimal . . . lief an den Boden, wo leiser Windzug kicherte.

Ein kleines Licht lief an den Halmen empor. Hier und da und dort. So sanft, wie Kerzenlichter am Christbaum brennen. Krochen friedlich durch klaffenden Spalt. War alles wieder dunkel, wie zuvor. Nur ein paar bange Herzschläge lang.

Da der Xaver sich aufhob und tief atmete, tat auch der Wind in der Mulde einen tiefen Zug und holte aus. Fiel der Sturm tosend ins Dach. Riß den Wind wild an sich. Raste vor Freude.

Besannen sich die kleinen Lichter und freuten sich aufs Spiel. Griffen höher und höher. Liefen an Brettern und Balken entlang. Wuchsen jauchzend dem Sturm entgegen. Sprangen in knisternden Feuergarben. Prasselten lohend den Wolken zu, glühend in Lust und Sieg.

*

Kurz war der Kampf. Die Scheuer sank ächzend in wirbelnde Glut. War auch der Strum des Treibens müde. Zuckte noch einmal auf. Legte sich nieder und schlief. Dämpfte seinen Atem zum Hang der Mulde, in der das Haltenkoferhaus lag. Und da er linder atmete, trug er kühlenden Regen in den zischenden Brand.

Der Loisl rieb die verträumten Augen. Lächelte im Halbschlaf zu dem rotblumigen Spiel am Stubengebälk. Reckte sich dann, sah näher zu und ahnte in dem huschenden Spiel grause Gefahr.

Schreckte sein Ruf Inge Maria und den Alten. Die hoben sich taumelnd. Lähmend lag, herzschlaglang, der Bann glutender Flammen auf ihnen. Dann klirrten Eimer am Quelltrog. Strahl flog auf Strahl. Und der Regen half zu dem retenden Werk.

Da der Lehrer kam, glimmten nur noch verlöschende Funken mit leisem Laut. Kamen die Anderen aus der Einöd. Sahen hin und gingen wieder . . . ohne Bedauern. Und so tief saß der Haß, daß einer wohl sagte: Wär eh nit schlimm drum gewesen! — Gingen und sprachen von Zeichen des Himmels.

Stand der Reuttenbauer in finsterer Stube. Lugte zum glosenden Wolkenbang. Verfolgte auffliegende Flammengarben. Sah wieder nächtliches Dunkel sinken. Hörte den rauschenden Regen . . . Stieß heiße Verwünschung aus seiner Kehle.

Er taumelte in den Herrgottswinkel. Verkrampfte fluchend die Fäuste vor dem Kreuz. . . . Kam der Knecht ganz gelassen und griff zum Enzian. Trank und summte vor sich hin. Fiel der Reuttener ihn zischend an: Was das sei. . . .

Der Xaver lachte ein böses Lachen: Er habe bedungene Arbeit getan. Wollte nun die Dreihundert! Dem Reuttenbauer schoß glühendes Blut in die Stirn. Dunkelte zornwütig die Augen. Er wies den Knecht mit herrischer Gebärde zur Tür.

Der Xaverl blieb und trank. Sagte nur, er habe ein Recht da in der Stube zu stehen. Trank schnalzend, als gehe ihn der Haß des Herrn nichts an.

Stob der Bauer auf ihn los wie ein Stier, der den Feind auf die Hörner heben will. Stand der Xaver schon einen Schritt zurück. Hielt in der Faust sein Griffmesser.

Kalt und herrisch fiel sein Wort: Er wisse eh wohl, wie der Bauer es mit seiner Mutter gehalten . . . als sie noch Magd war . . . und er könne ihn ja von nun an Vater nennen. Aber die Dreihundert — lasse er nicht aus! Hieb das Messer dazu kurz in den Tisch.

Der Reuttener stand wie versteinert. Die Augen brannten Flammen. Das Blut schrie unbedacht heiß. Mahnte leise der Verstand. Wartete lauernd tückische Gier . . . und der Bauer ging zum Kasten unterm Kreuz, das harte Silbergeld zu holen.

Stand der Xaver hochgereckt, als sei er der Herr und der andere habe zu ducken. Hob sein Enzianglas mit ruhiger Hand. Sein Blick winkelte zum Reuttener. Blitzscharf und wachsam wie ein Wildtier.

Wand sich der Bauer in Hilflosigkeit und wußte: Einer ist halt zuviel herin in der Stuben . . . Holte das Geld und tat freundlich. Die Rechte ging tastend ans Messer.

Wich der Xaver hinter den Tisch zur Wand. Hielt den Bauer verschlagen im Blick. Der zählte ächzend Taler zu Taler: Einhundert . . . zweihundert . . . dreihundert! . . . Würgte die Zahlen aus trockener Kehle mit lallender Zunge.

Flammte in den Augen des Knechts gierig ein kaltes Licht. Bannte den Herrn, wie eine Schlange ihr Opfer. Ruckschnell strich er das Geld her. Schweiß klebte auf seiner Stirn.

Der Bauer keuchte. Holte weit aus, warf sich vor zum Stoß.

Der Xaverl kam ihm zuvor. Stürzte jäh den Tisch . . . raffte sich hoch . . . stieß zu.

Da er ins leere stieß, raste der Knecht vor. Senkte die Faust steil. Hieb den Stahl durch Schulter und Herz.

Gellte ein Schrei und vertropfte in rinnendem Blut.

Der Bauer wälzte sich auf. Röchelte noch einmal lästernden Fluch. Brach dumpf hin mit gurgelndem Stöhnen.

Ruckte der Xaver ihn zur Seite, wie ein Trumm Holz. Zählte ruhig sein Geld. Ging mit lautlosen Schritten in die Nacht.

IV.

Friedlich stieg der Morgen über die Berge. Schattend lag noch das Tal; aber blank gewaschen war schon der Himmel. In türkisfarbene Seide betteten sich müde die letzten Sterne. Weiß schielte der Mond auf und verlosch im Rot, das die Sonne zärtlich auf Grat und Gipfel legte. Vieh läutete an den Hängen mit seinen Glocken.

Im Haltenkoferhaus war emsige Arbeit. Die Knechte räumten den Schutt. Wo noch ein Funken glostete, verzischte er im Wasser. Holzgestämm wurde unter glättender Axt zum gekerbten Gebälk, das sich schnell fügte. Da die Sonne höher flammte, stand ein neues Gebäude an der Stelle des alten.

Dann saßen sie abgespannt mit ermatteten Augen. Jetzt erst zitterte die grause Gefahr in den Nerven. Ebbte leise klingend ab. Und die Gedanken zogen geordneteren Kreis. Trugen in stummes Gebet die Frage: Wer war es? . . . Warum diese Untat? . . . Jeder hing seinen Gedanken nach.

Fand keiner die Antwort. Wohl ahnten sie: Das war teuflischer Haß! Nur Inge Maria wußte um letzte Zusammenhänge: Da waren Heuchelei und verhetzendes Wort, Habgier und Neid. Feindschaft gegen Fremdes. Und alles ein zäher Kot, in den man ihre Liebe zerrte. Den Urgrund sah Inge Maria. Das Geheimnis dieser Nacht selbst blieb auch ihr verborgen.

Als das nahe Gericht mit Frage und Kreuzverhör kam, man den Reuttner ermordet fand und Feuer und Mord mit einander band, da lichtete sich das Dunkel vor grellster Wirklichkeit. Abgründe taten sich auf. Klafften in jähe Tiefen. Unheimlich . . . grauenvoll . . . Inge Maria erschauerte.

Dann legte man die gelben Lieder über die entsetzt starrenden Augen des Toten. Brachte ihn zur letzten Ruh. Wieder rief die Totenglocke ihre Klage zum klingenden Gewänd. Weiß keiner, ob sie den Mörder erreichte. Nie mehr hörte man von ihm.

*

Wenige Jahre waren seit dieser Schreckensnacht vergangen. Friedlicher war es um die Frau und ihren Sohn geworden. Der Lehrer waltete in immer gleicher Hingabe seines Amts. Der Loisl besuchte die Lateinschule in der einige Stunden entfernten Stadt. Innige Zusammengehörigkeit umschloß die drei.

Briefe trug die Post selten her und hin. Immer sprachen sie klug und ein herzgutes Wort stand drinnen. Sie sprachen von der Zeit und ihrem Geist, der neuernd eindringe bis in das bergumhegte Tal. Und sie deuteten das Werden vor: Wenn erst das große Marktdorf ans Bahnnetz angeschlossen sei, und wenn von dort mit den Fremden Geld käme in die Einöde . . . man würde wachsam sein müssen.

Die Zeit schritt schnell. Bald trug sie ein stählernes Ungetüm auf hämmernden Schienen ins grünende Tal. Brückte über Bach und Fluß. Hielt in dem staunenden Flecken. Fahnen schwangen. Kränze winkten im Wind. An den Gasthöfen prangte der bunte Willkomm. Aus den Abteilen eilten die Menschen, wie Ameisen aus ihrem Bau. Fluteten mit frohem Ruf in Häuser und Gaststätten. Und waren doch feierlich ernst und still, wenn im Abendlicht die Bergketten glühten, als brenne ein goldenes Feuer über ihnen.

Mutige sonderten sich ab, saßen nachdenklich über Karten. Gingen im Tagesgrauen weiter des Wegs. Waren versonnen, träumten in die Wundermelt und hatten hungrige Augen.

Der Loisl war aus der Stadt mitgefahren. Das Ereignis stürmte in seinem Blut. Erregt schrieb er von der neuen Zeit und was er erlebt. Die zu Haus aber sonderten Ueberschwang und Wirkliches. Ueberdachten dies und planten das. Und wußten, daß auch ihr fernes Tal bald einmal einmünden werde in dem Strom, der hemmungslos entfesselt daherstürmte.

*

Inge Maria und der Freund saßen an jenen Abenden über den Tisch gebeugt. Der Lehrer entwarf Gedanken in bunter Zeichnung auf breiten Blättern. Wie in einem Traum war das. Unwirklich hell und märchengleich. Der alte Haltenkofer lächelte kindlich in sich hinein.

Das Haus müsse erweitert, auf Gäste berechnet werden. Hier unter den Wänden leuchtender Gipfel, erfrischt von der Kühle ewigen Schnees, im goldenen Schein des Hohen Lichts: hier sei es wie ein letztes Atemholen vor gefahrvoller Fahrt.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

? **Heddesheim**, 29. Jan. Die Mitglieder des hiesigen Pferdezuchtvereins beabsichtigen eine Fohlenweide auf dem bisherigen geräumigen Sportplatze am Nordende des Dorfes zu errichten. Die Gemeindeverwaltung hat die Genehmigung dazu schon vor einiger Zeit gegeben. Der Platz wurde unterdessen mit dem Dampfpflug umgeackert und die weiteren nötigen Vorbereitungen getroffen. Nun soll er auch mit einer starken Umzäunung, wozu das Holz im nahen Gebirge gekauft und dieser Tage herbeigeführt wurde, versehen werden. Mit der Fortsetzung der Arbeiten und mit deren Vollendung wird im Laufe des Jahres Ernst gemacht, sodaß die Weide im Frühjahr 1926 in Betrieb kommt. — Die Gemeindejagd, östlicher Teil, wurde auf dem Rathause hier versteigert. Wie man erfährt, ist der Steigerer Fabrikant Haßler, Weinheim, der 2470 Mk. bot. Der westliche der Straße Ladenburg — Muckensturm (Hof) gelegene Gemarkungs-Teil der Gemeindejagd wurde bereits an die Straßenheimer Jagdgesellschaft um 1220 Mk. vergeben.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. In der Angelegenheit des (jetzt beendeten) Disziplinarverfahrens gegen Landrat Schaible wird noch bekannt, daß der für seine Frau verantwortliche Hausmeister im Karlsruher Bezirksamt strafweise versetzt wurde und außerdem eine Geldstrafe von 100 Mark erhielt. (Wor eine so hohe Strafe für das doch wirklich nicht so furchtbar schwere „Verbrechen" nötig?)

* **Baden-Baden**, 28. Jan. Auf der Strecke Baden-Oos fand man einen vom Zug überfahrenen Mann. Der Tod war bereits eingetreten. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt ist noch nicht bekannt.

* **Ottersheim**, 29. Jan. Vor einigen Tagen verhaftete die Gendarmerie hier einen ganz geriebenen Schwindler, der angab, ein französischer Deserteur zu sein. In Wirklichkeit handelt es sich aber um den 46 Jahre alten gutdeutschen Heinrich Möller aus Herne, der seine Rolle aber als Ausländer mit wirklich artistischer Fachkenntnis spielte.

* **Lörrach**, 28. Jan. Die Bäckerinnung des Kreises Lörrach und Schopfheim, die vor 8 Tagen den Brotpreis auf 60 Pfennig erhöhte, hat eine abermalige Erhöhung und zwar auf 62 Pfennig für den 3 Pfund-Laib eintreten lassen. In der erbitterten Bevölkerung herrscht darüber Unzufriedenheit und Besorgnis, wozu das Holz im nahen Gebirge gekauft und dieser Tage herbeigeführt wurde, versehen werden. Mit der Fortsetzung der Arbeiten und mit deren Vollendung wird im Laufe des Jahres Ernst gemacht, sodaß die Weide im Frühjahr 1926 in Betrieb kommt. — Die Gemeindejagd, östlicher Teil, wurde auf dem Rathause hier versteigert. Wie man erfährt, ist der Steigerer Fabrikant Haßler, Weinheim, der 2470 Mk. bot. Der westliche der Straße Ladenburg — Muckensturm (Hof) gelegene Gemarkungs-Teil der Gemeindejagd wurde bereits an die Straßenheimer Jagdgesellschaft um 1220 Mk. vergeben.

* **Radolfzell**, 29. Jan. Auf der Autofahrt von Konstanz nach Radolfzell erlitt der Schützenwirt Bader und Kaffeehausbesitzer Hehnlinger von hier dadurch erhebliche Verletzungen, daß der in rascher Fahrt sich befindliche Wagen gegen einen Baum stieß und umkippte.

Nachbargebiete

rw. **Mainz**, 27. Jan. Zur Fertigstellung und Ausschattung der Karmeliterkirche soll unter dem Protektorate des Bischofs von Mainz ein Karmeliter Bauverein gegründet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Aufruf ergangen. Als Gründer werden alle die Personen bezeichnet, die mindestens Mk. 50.— an Beitrag stiften. Die Wiederherstellungsarbeiten und deren Fortsetzung sollen nun wieder aufgenommen werden.

—s— **Saarbrücken**, 27. Jan. Der Gemeinderat Illingen hat die Errichtung eines humanistischen Gymnasiums beschlossen, eine Denkschrift an die Regierungskommission gerichtet und ihr die Bitte unterbreitet, mit dem 1. April 1925 bezw. mit dem neuen Schuljahr 1925 in Illingen ein humanistisches Gymnasium, beginnend mit der Sexta, einzurichten. — In der Zeit vom 8.—24. Januar ds. J. sind nicht weniger als 9 tödliche Unfälle im Saarbergbau zu verzeichnen. Hauptursache aller Unfälle sind die niedrigen Gedinge, dazu die ungenügende Aufsicht durch die neuernannten „gefahrungsüchtigen" Galoppsteiger. Wer die derzeitigen Verhältnisse auf den Saargruben kennt, weiß, daß der Bergmann täglich sein Totenhemd angezogen hat, wenn er zur Schicht geht.

* **Straßburg i. E.**, 29. Jan. Am Montag brannten die Oekonomiegebäude der in Nähe der von Bischheim an der Ill gelegenen Erziehungsanstalt „Englischer Hof" vollständig nieder. Es gelang dem Personal der Anstalt, wenigstens das Vieh zu retten. Ca. 50 000 Kg. Heu und andere große landwirtschaftliche Vorräte und Geräte fielen den Flammen zum Opfer. Es handelt sich um Privatstiftung. Der „Englische Hof" ist eine Erziehungsanstalt für besserungsbedürftige Knaben und stellt eine Filiale der Neuhof-Anstalt dar. — Auf dem Rhein-Marne-Kanal bediente die 20jährige Tochter des Schiffers Nuß das Steuer des Kahnes „Muton". Bei Gambsheim sah der Vater die Tochter plötzlich nicht mehr am Steuer. Er suchte zuerst im Innern des Schiffes, sah sie dann aber etwa 30 Meter vom Kahn entfernt im Wasser liegen. Es gelang dem Vater aber nicht mehr, seine Tochter lebend dem nassen Element zu entreißen.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 27. Jan. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. 2.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard; Schöffen: Josef Wenz, Wirt in Schwetzingen und Frau Margarete Merk, Witwe, hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Karlowa.

Der 24jährige ledige Schneider Georg Heim aus Lampertheim machte sich des mehrfachen Betrugs und der Urkundenfälschung schuldig. Am 10. Okt. 1924 führte Heim im Auftrage eines Fuhrunternehmers in Lampertheim der Frau Haller in Waldhof acht Frachtstücke zu. Hierbei gab er unwahrer Weise an, die Fracht betrage 8 Mk., und bewog hierdurch die Frau Haller, ihm 8 Mk. auszuzahlen, während die Fracht in Wirklichkeit nur 4 Mk. betrug. Auf die gleiche Weise schädigte Heim die Frau Anna Brückl in Waldhof um 3.50 Mk. Am 15. Okt. 1924 besaß Heim die Frechheit, mit einem von ihm selbst gefälschten Zettel nochmals zur Frau Haller in Waldhof zu gehen und ihr vorzuschwindeln, die am 10. Okt. überbrachten acht Frachtstücke würden nicht 8, sondern 16 Mk. Fracht kosten. Hierdurch bewog er die Frau Haller, ihm nochmals 8 Mark auszuhändigen. Am 16. Okt 1924 erschwindelte Heim beim Wirt Hans Herbel in Sandhofen unter Vorzeigung einer falschen Urkunde ein Darlehen von 10 Mark. Das Gericht verurteilte den schon vier Mal vorbestraften Angeklagten Georg Heim zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Verurteilung von Bilderfälschern

Durch die Achtsamkeit eines Kunsthändlers in Mörs gelang es der Polizei, eine Fabrik für gefälschte Oelgemälde zu entdecken. Zwei Bilder, die die Signatur des Professors Eduard von Gebhardt trugen, wurden dem betreffenden Kunsthändler zum Kaufe angeboten. Mißtrauisch geworden durch Fehler in der Technik, fuhr er nach Düsseldorf, wo der Maler die Bilder sofort als große Fälschungen erkannte. Im Verlaufe der Nachforschungen wurden die 15 Personen festgenommen; bei ihnen wurden insgesamt 24 Bilder beschlagnahmt. Der Gerichtssaal des erweiterten Schöffengerichts glich einem Kunstatelier. Es wurde festgestellt, daß der Düsseldorfer Maler Ferdinand Schmidt einen Teil der Bilder hergestellt hatte. Die meisten Fälschungen waren gezeichnet mit der Signatur von Gebhardts und anderer bekannter Künstler. Der verhaftete Maler war von einem vielfach vorbestraften Reisenden, namens Franz, und den Kaufleuten Müller und Klingenberg angestiftet und ausgenutzt worden; für seine Arbeit selbst erhielt er nur einen Hungerlohn. Das Urteil lautete gegen Franz auf 18 Monate Zuchthaus, die übrigen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen davon.

Sportliche Rundschau

Wasserballabend im Herschelbad

Mannheim—Ludwigshafen 7:0

Das Freundschaftsspiel der beiden Bezirksmeister Ludwigshafener S. V. und S. V. Mannheim endete mit 7:0 für letzteren. Bei der großen Ueberlegenheit des Siegers konnte sich die Ludwigshafener Mannschaft nicht recht zur Geltung bringen, doch zeigte sie gute Ansätze neben einer beachtlichen Spielfähigkeit im allgemeinen, so daß man von ihr, unter Voraussetzung eines weiteren eifrigen Trainings in Zukunft gute Erfolge erwarten darf.

Karlsruhe—Heidelberg 4:3

Zwei äußerst zähe und spielstarke Gegner, beide von Anfang des Spieles an von einer nervösen Unruhe befallen, rangen heiß und hartnäckig um den Sieg. Durch die Aufregung einzelner Spieler gingen auf beiden Seiten prächtige Chancen verloren. Wohl entspricht das Ergebnis 4:3 so ziemlich dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften, doch zeigte Karlsruhe eine raschere Balldehandlung und eine bessere Spieltechnik, während das Zusammenspiel der zwei Gegner durch die unruhige Hast sichtlich litt, worauf auch mancher Fehltreffer der Karlsruher zurückzuführen ist. Die erste Halbzeit sieht Heidelberg mit 1:0 in Führung. Beim 1. Anspiel der zweiten Spielhälfte versuchen die Karlsruher, einen Ausgleich zu erzielen. Nach mehreren scharfen Schüssen, die jedoch von dem Heidelberger Tormann mit Bravour abgewehrt wurden, gelang endlich das erste Tor durch Bierhalter. Der Kampf wird immer schärfer, und rasch nacheinander fallen für Heidelberg und Karlsruhe je ein weiteres Tor, sodaß nach Ablauf der regulären Spielzeit (2:2) eine Verlängerung von 2 mal 3 Minuten stattfinden mußte. Auch die ersten 3 Minuten brachten mit 3:3 ein Unentschieden und endlich nach Halbzeit konnte Karlsruhe ein 4. Tor einsenden. Nickar Heidelberg griff noch einmal mit Elan an, doch ist durch den Schlußpfiff des Schiedsrichters diesem interessanten schweren Ringen ein Ende gesetzt. Mit 4:3 für Karlsruhe verlassen die Spieler das Wasser. Der Karlsruher S. V. hat sich den Aufstieg in die Ligaklasse ehrlich und heiß erkämpft. Seine Wasserballer haben sich im letzten Jahre zu einer spielstarken und leistungsfähigen Mannschaft entwickelt, sodaß die nächsten Vorrunden um die badische und süddeutsche Wasserballmeisterschaft einen neuen starken Bewerber sehen und der Weg zu ihr wirklich nur durch schwere, wirklich erstklassige Spiele möglich wird.

Während der Pause führten die Mannheimer Damen (zwei mal sieben) das neuartige Pushballspiel vor. Wenn sie auch infolge der kurzen Uebungszeit noch kein fertiges flottes Spiel zeigen konnten, so entspann sich doch ein heftiger Kampf um den riesigen Ball, der infolge der beiderseitigen hartnäckigen Verteidigung den Weg ins Tor nicht finden konnte und so das erste Pushballspiel in Mannheim mit 0:0 endete. Auch hier dürften die Mannheimerinnen durch weiteres fleißiges Ueben viel erreichen. Die lebhafte Teilnahme und der Beifall des Publikums ließen jedoch darauf schließen, daß man dieses neue Damenwasserspiel mit allseitiger Sympathie aufnimmt.

Fußball

A-Klasse:

Wallstadt — Rheinau 4:3
Kickers — Eintracht 1:3 (Vorspiel 5:0)
Viktoria Neckarau — Union Neckarau 2:0 (Vorspiel 6:2)

Ein Tag der Ueberraschungen! Während der eine Favorit Käfertal, im Spiel außer Konkurrenz von der Prin.-Mannschaft des V. f. R. eine empfindliche 7:0-Packung erhielt, gingen die beiden anderen ihrer Punkte in den Meisterschaftsspielen verlustig, so daß der Endkampf um die Meisterschaft jetzt erst beginnt, wo man schon glaubte, Rheinau als Meister ansprechen zu können. Der lachende Dritte ist Käfertal.

Wallstadt—Rheinau 4:3 läßt auf einen harten Kampf schließen. Letztere werden nun auch die Erfahrung gemacht haben, daß in Wallstadt die Punkte schwer zu holen sind. Durch diese weite Niederlage hat Rheinau seinen Vorsprung eingebüßt und steht nun mit Käfertal gleich. Wallstadt scheint die unfreiwillige Pause gut bekommen zu sein. — Auf dem Kickersplatz nahm Eintracht Revanche für die erlittene Vorspiel-Niederlage durch einen einwandfreien 3:1-Sieg, gleichzeitig den Platzherren die erste Niederlage auf eigenem Gelände beibringend. Für Kickers ist die Niederlage bitter, denn die verlorenen Punkte aus diesem Spiel fehlen nun, um mit den beiden andern Konkurrenten auf gleicher Höhe zu stehen. Jedoch an Eintracht ist beinahe jedes Jahr ein Meisterschaftsanwärter gestolpert. — Nur Viktoria Neckarau wiederholte seinen Sieg gegen Union, wenn auch, trotzdem das Spiel den Sieger als Platzherr sah, mit geringerer Tordifferenz. Viktoria erobert sich damit vorläufig den 4. Tabellenplatz.

Unter Berücksichtigung dieser Verschiebung ist die Plazierung folgende:

Vereine	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
S. C. Käfertal	12	9	1	2	38:14	19
Alemania Rheinau	11	8	1	2	37:17	17
Kickers Mannheim	10	6	1	3	24:14	13
Viktoria Neckarau	12	7	—	5	26:18	14
Eintracht M'heim	13	3	3	7	37:28	9
Viktoria Wallstadt	9	4	—	5	15:37	8
M. F. C. 1913	10	1	2	7	11:24	4
Union Neckarau	11	2	—	9	10:46	4

In Fortsetzung des Programms treffen sich am kommenden Sonntag in Neckarau Viktoria — Kickers. Der Kampf um die Punkte wird hart werden, die Frage nach dem Sieger ist offen, ebenso liegt Punkteilung im Bereich des Möglichen. — Wallstadt gegen 1913 lautet das 2. Treffen. Nach dem Sieg über Rheinau müßte Wallstadt auch gegen 1913 Sieger bleiben und werden diese wohl ohne Punkte heimkehren. — Außer Konkurrenz finden statt: Rheinau — V. f. R. und Waldhof — Eintracht. Käfertal und Union sind spielfrei. Gr.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Ueber West- und Mitteleuropa ruft ein von Spanien nordwärts ziehendes Druckgefälle milde ozeanische Luftströmungen hervor, dabei ist es in einigen Gegenden zu Niederschlägen gekommen, die nur im höchsten Schwarzwald als Schnee auftraten (Feldberg 3 cm Schnee, zusammen 30 cm). Die Frostgrenze liegt heute früh bei etwa 1000 Meter Höhe und eine tiefe Zyklone bewegt sich südlich Island ostwärts. Sie verstärkt den Zustrom milder Seeluft, so daß für die nächsten Tage keinerlei Aussichten für Frost vorhanden sind.

Voraussichtliche Witterung: Noch milder, zunächst noch meist trocken, später Regenfälle, besonders in Nordbaden und starke auffrischende südwestliche Winde, meist bedeckt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte und den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Goldmark-Eröffnungsbilanz am 1. Januar 1924

Aktiva	Mk.	Passiva	Mk
Immobilien	200000.—	Aktienkapital	605000.—
Inventar	25000.—	Reservefonds	60000.—
Autos und Motorräder	20000.—	Kreditoren	197818.41
Maschinen	8000.—	Hypotheken	20286.—
Werkzeuge	5000.—		
Betriebsgegenstände	1.—		
Kasse	3783.05		
Postscheck	1004.48		
Effekten	1.—		
Debitoren	73549.27		
Forderung an die Vorzugsaktionäre	1600.—		
Warenbestände	345073.68		
	883104.41		883104.41

Mannheim, den 31. Dezember 1924.

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Barchfeld. 1170

1 oder 2 leere Zimmer
für Bürozwecke per sofort unter günstigen Bedingungen zu mieten gesucht. Möglichst Stadtinneres. *2817
Fritz Forster, Luisenring 45.

Verkäufe

Aeltere Opel-Limousine
15 PS., versteuerbar, in gebrauchsfähigem Zustande, fahrbereit, sehr billig gegen Kassazahlung abzugeben. 1198
Zu erfragen „Siemenshaus" N 7, 18.

M. Bassermann & Cie., A.-G. Schwetzingen i. B.

In unserer o. Generalversammlung vom 22. 12. 24 ist beschlossen worden, das Aktienkapital unserer Gesellschaft von
P.Mk. 101,5 Millionen
auf R.Mk. 507 500.—
umzustellen. 1184
Nachdem der Umstellungsbeschluß in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir unsere Aktionäre hiermit auf, bis zum 28. 2. 25 einschl. ihre Aktien (Mäntel u. Bogen) bei der
Rheinischen Creditbank, Mannheim und der Rhein. Creditbank, Filiale Baden-Baden, in Baden-Baden
einzureichen. Für je nom. P.-Mk. 4000.— der bisherigen Aktien wird eine solche über R.Mk. 20.— ausgegeben werden.
Den An- und Verkauf von Spitzen vermittelt die Bank.
Schwetzingen, den 27. Januar 1925.
M. Bassermann & Cie., A.-G.

D. H. V. Eltern u. Vormünder, welche ihre Söhne und Mündel an Ostern dem kaufmännischen Berufe zuzuführen beabsichtigen, machen wir auf unsere
kostenfreie Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung
aufmerksam. Die Vermittlung geschieht nur nach guten Geschäftshäusern.
Näheres auf unserer Geschäftsstelle C 1, 10/11 (geöffnet von 9—5 Uhr). 173

Geschäftshaus
in guter Lage von privater Hand sofort zu verkaufen. (Vermittler ausgeschlossen.)
Angebote unter K. K. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2808

Deutsche Woerner-Werke Aktien-Gesellschaft, Mannheim

Erste Aufforderung!

Die ordentliche Generalversammlung vom 18. November 1924 hat beschlossen, das bisherige Grundkapital von 11 Millionen Papiermark auf R.Mk. 440 000.— zu ermäßigen. Der Umstellungsbeschluß wurde inzwischen in das Handelsregister eingetragen.
Nach diesem Beschluß entfallen auf je eine Papiermark-Stammaktie oder Vorzugsaktie je 2 Aktien à R.Mk. 20.— und sollen die Aktien entsprechend abgestempelt werden. 1200
Wir fordern unsere Aktionäre auf, die Mäntel ihrer Aktien unter Beifügung des Nummernverzeichnisses bis 30. April bei der
Dresdner Bank Filiale Mannheim
einzureichen.
Die bis zu diesem Termine nicht eingereichten Aktien werden gemäß § 290 H.G.B. für kraftlos erklärt.
Mannheim, den 29. Januar 1925.
Der Vorstand.

B. M. W.
1,9/8,3 PS. 500 ccm 53
Bestes Deutsches Hochleistungs-Motorrad.

Ueberall Sieger!
Generalvertreter für Nordbaden und Pfalz:
Wolf & Diefenbach
Tel. 4847, 7433 Mannheim N 7, 7

Vermischtes.

1 Theaterplatz
1. Parkett Miete C sof. abzugeben. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Bl. *2708

Detektiv und Auskunftei „Welzann"
U 7, 7, 3. St., Telephon 10 430.
Vertrauliche Auskünfte und Ermittelungen aller Art, speziell in Heiratsangelegenheiten. B451

Tüchtige
Hausverwalter
suchen noch einige Hausverwaltungen zu übernehmen gegen mäßige Vergütung. Angeb. unt. G. K. 40 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B450

Schneiderin
nimmt noch Kunden an für in u. auß. d. Hause. Zu erfrag. bei *2704
J. Henrich, Lange Rötterstr. 96, II.

2 Eintrittskarten
gesucht für den
großen Maskenball
Rosengarten. Abzugeben H 1, 7, Laden. *2796

4 Damen-Masken
zu verleihen. *2788
Hartmeyer, Uhlandstr. 29.

Schöne, reinliche
Katze
gesucht. *2790
Tietsch, E 3, 15, 5. St.

Heirat.

Ingen., 33 J., blond, musikal., vermög., sucht hübsch, Fräulein zwecks
Heirat
Zuschriften unt. E. X. 3 a. d. Geschäftsst. B435

Heirat
Für meine Schwester, Wwe., Mitte 30, schöne statt. Erscheinung, mit eig. gutgehend Geschäft, suche ich ohne der. Mitgift, mit tüchtig., repräs. Geschäftsmann in Verbind. zu treten. Zuschrift. mit Bild, Altersangabe und Näherem unt. H Q. 71 a. d. Geschäftsst. *2717

Geldverkehr.

M. 1000.—
von tücht. Geschäftsfrau kurzfrist. ges. hoh. Zins u. Sicherheit. *2711
sofort gesucht.
Angebote unt. H. L. 66 an die Geschäftsstelle.

Gegen gute Verzinsung bei monatl. Rückzahlung
Mk. 400.—
v. Beamt. in sich. Stell. sofort zu leihen gesucht. Angebote erbeten unter J. F. 86 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B465

500 Mk.
od. mehr für 3 Monate gegen höchsten Zins sofort gesucht. Angebote erbeten unter H. O. 69 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B461

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 28	B. 28	tp.	G. 29	B. 29	tp.
Holland	169,19	169,61	voll	169,04	169,46	voll
Buenos-Aires	1,689	1,693	"	1,682	1,686	"
Brüssel	21,93	21,98	"	21,91	21,97	"
Christiania	64,38	64,54	"	64,17	64,33	"
Danzig	79,93	80,13	"	79,80	80,—	"
Kopenhagen	75,08	75,24	"	75,06	75,24	"
Lissabon	20,08	20,12	"	20,08	20,12	"
Stockholm	113,02	113,30	"	113,02	113,30	"
Helsingfors	10,56	10,60	"	10,565	10,605	"
Italien	17,58	17,62	"	17,50	17,54	"
London	20,137	20,187	"	20,113	20,163	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	22,76	22,82	"	22,72	22,78	"
Schweiz	80,98	81,18	"	80,95	81,15	"
Spanien	59,93	60,07	"	59,98	60,12	"
Japan	1,613	1,617	"	1,613	1,617	"
Konstantinopel	2,235	2,245	"	2,25	2,34	"
Rio de Janeiro	0,492	0,494	"	0,484	0,486	"
Wien abg.	5,9094	5,9294	"	5,9054	5,9254	"
Prag	12,48	12,53	"	12,46	12,52	"
Jugoslavien	6,86	6,88	"	6,84	6,86	"
Budapest	5,8354	5,8554	"	5,834	5,854	"
Sofia	3,045	3,055	"	3,045	3,055	"
Athen	7,14	7,16	"	7,14	7,16	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz schwächer — Rückläufige Kursgestaltung

Frankfurt a. M., 29. Jan. (Drahtb.) Die Stimmung an der Börse war heute lustlos und schwächer und daher die Kursgestaltung rückläufig. Dies hängt in erster Linie mit dem Ausbleiben der Kaufaufträge aus dem Rheinland und aus dem Ruhrgebiet zusammen, nachdem jetzt von der Regierung in der Auszahlung der Ruhrentschädigungen, die hauptsächlich zur Spekulation verwendet worden sind, eine gewisse Zurückhaltung eingetreten ist. Außerdem war der Markt auch etwas übersättigt, so daß er allmählich zur Glattstellung übergehen mußte. Trotzdem sind die Kursverluste nicht sehr groß und nur bei den schweren Montanwerten und den sonst sehr hoch im Kurs stehenden Werten betragen diese Verluste 2 bis höchstens 3 Prozent.

Ganz ohne Interesse ist der Markt für deutsche Anleihen. Hier finden fortgesetzt Abgaben statt, so daß der Kurs für Kriegsanleihe in raschen Sprüngen bis auf 0,715 fiel. Auch die anderen deutschen Renten wurden im gleichen Verhältnis gedrückt. Ausländische Renten etwas schwächer. Im Freiverkehr war die Stimmung unverändert. Api 1,9, Becker Stahl 1,6, Becker Kohle 7,625, Benz 5,75, Brown Boveri 1,50, Growag 0,135, Hansa Bank 0,260, Hansa Lloyd 1,625, Krügershall 11,25, Kunstseide 83, Petroleum 20,375, Rastatter Waggon 6,50, Ufa 13,25.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 29. Jan. (Drahtb.) Bei Beginn des heutigen Verkehrs zeigte sich infolge der gestrigen Rede Herriots allgemeine Verstimmung, die auf allen Umsatzgebieten starke Abgabeneigung hervortreten ließ. Montanwerte stellten sich meist 2 Prozent niedriger. Harpener verloren sogar über 4 Prozent. Andere Industriewerte litten gleichfalls ziemlich erheblich. In fester Haltung eröffneten lediglich Hohenlohe und Kattowitzer auf günstige Kapitalumstellungsgerüchte. Aber auch diese konnten ihren Anfangskurs nicht behaupten. Deutsche Anleihen gingen erheblich zurück. Erwähnenswert ist noch die weitere Erhöhung des Kurses von Neu-Guinea, die über 300 Proz. überschritten, auf andauernde Materialknappheit.

Bei Beginn der zweiten Börsenstunde befestigte sich der Montanmarkt und in Rückwirkung davon die gesamte Haltung der Börse. Selbst deutsche Anleihen zogen aus der Besserung der Stimmung Nutzen. Von ausländischen Renten neigten türkische Werte weiter zur Schwäche. Nachbörslich blieb die festere Tendenz vorherrschend.

Deutsche Petroleum A.-G. in Berlin

Die G.-V. genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung des Kapitals auf 21,6 Mill. ℳ Inhaber- und 2,4 Mill. ℳ Namensaktien. Der Vorsitzende, Dr. von Stauß, machte hierauf Mitteilung, daß die Verwaltung der städtischen Gaswerke in Berlin durch Uebernahme eines Aktienpostens der Rütgerswerke Großaktionär dieser Gesellschaft geworden ist. Im Zusammenhang damit sind Vertreter der Stadt in den Aufsichtsrat der Rütgerswerke und auf Grund der bestehenden Interessengemeinschaft auch in den der Deutschen Petroleum A.-G. zu wählen. Die Transaktion zwischen Rütgers und der Stadt Berlin hängt, wie die Köln. Ztg. hört, mit dem Teerlieferungsvertrag zwischen beiden zusammen, wonach die Rütgerswerke Großabnehmer der bei den Gaswerken anfallenden Teerbestände sind. Aus formalen Gründen scheiden vorübergehend aus Dr. A. von Gwinner, der sich zurzeit in New York befindet und Janson (Bremen). Die Verwaltung empfahl weiter den bekannten Umtausch von Rütgers- gegen Petroleumaktien. Die Großaktionäre der D.P.A. hätten bereits dem Umtausch zugestimmt, der möglichst weitgehend durchgeführt werden müsse, damit die gewünschte Vereinheitlichung des Kapitals erfolge. Der Vorstand berichtete weiter über die neuen Oelfunde in Hannover usw. Man hoffe, im Laufe der Zeit wieder auf eine angemessene Erzeugungsgrundlage zu kommen; für das laufende Jahr seien hieraus freilich noch keine großen Gewinne zu erwarten. Im Petroleumhandelsgeschäft sei der Umsatz weiter im Steigen begriffen, und man erwarte einen angemessenen Nutzen.

In der G.-V. der Rütgerswerke wurde mitgeteilt, daß die Anlagewerte fast unverändert in die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 übernommen wurden. Ueber das Umtauschangebot an die Aktionäre der Deutschen Petroleum A.-G. im Verhältnis von 1 : 1 teilte der Vorsitzende mit, daß die Interessengemeinschaft eine völlig parallele Schaltung der beiden Unternehmungen verbrieft habe. Das paritätische Umtauschverhältnis sei daher durchaus am Platze, auch wenn es vielleicht nach der einen oder anderen Seite Vorteile biete. Die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 32 Mill. (davon 8 Mill. R.ℳ Namensaktien) auf 80 Mill. diene anderen Zwecken. Vor allem soll damit eine kleine Bankschuld konsolidiert werden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Abschluß für 1924 noch nicht vorliege; die Gewinne seien aber jedenfalls gering. Die Umsätze seien jetzt von Monat zu Monat gestiegen, so daß man für 1925 eine Dividende zu erwirtschaften hoffe.

* **Deutsche Woerner-Werke A.-G., Mannheim.** Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen, fordert die Gesellschaft ihre Aktionäre auf, die Mäntel ihrer Aktien unter Beifügung des Nummernverzeichnisses bis 30. April bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim einzureichen.

* **M. Bassermann u. Cie., A.-G., Schwetzingen.** Nachdem der Umstellungsbeschluß der o. G.-V. in das Handelsregister eingetragen ist, werden die Aktionäre aufgefordert, bis zum 28. Februar 1925 einschließlich ihre Aktien (Mäntel und Bogen) bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, einzureichen. Für je nom. 4000 P.ℳ der bisherigen Aktien wird eine solche über 20 R.ℳ ausgegeben werden.

* **Leander Schuhfabrik A.-G. in Offenbach.** Die Aktien dieser Gesellschaft hatten in der letzten Zeit an der Frankfurter Börse stärkere Kursrückgänge aufzuweisen. Das Angebot dürfte sich noch der F. Z. daraus erklären, daß mit einer starken Kapitalzusammenlegung zu rechnen ist. Gegenwärtig werden Verhandlungen über eine Fusion geführt, mit der gleichzeitig eine Kapitalerhöhung verbunden sein soll. Die Entscheidung dürfte nahe bevorstehen.

* **Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen A.-G.) in Aachen.** Die Gesellschaft bittet uns um Verbreitung folgender Notiz: Die Mannesmann-Mulag (Motoren und Lastwagen A.-G.) Aachen (eine der ältesten Lastkraftwagenfabriken Deutschlands) stellt hierdurch fest, daß sie weder an der Mannesmann Industrie- und Handels-A.-G., Berlin, noch an den beiden genannten Banken und zwar: Depositen- und Handelsbank A.-G., Berlin, und der Deutschen Auslandsbank Kommanditgesellschaft, Berlin, in irgendeiner Weise beteiligt ist. Auch hat die genannte Firma durch die Reichspost niemals einen Kredit erhalten.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.** Die Gesellschaft beantragt ebenfalls Umstellung von 10 : 7, also von 80 Mill. P.ℳ auf 56 Mill. R.ℳ unter Bildung einer Rücklage von 16,26 Mill. R.ℳ.

* **Norddeutsche Automobilfabrik A.-G. in Hamburg.** In der ao. G.-V. erklärte der Vorstand, das Werk habe sich 1924 auf Ausbesserungsarbeiten beschränken müssen, da ein Wettbewerb in Neubauten auf dem Weltmarkt ausgeschlossen gewesen sei. Der größte Teil der Gläubiger der Gesellschaft habe sich mit einem Zahlungsaufschub bis Ende 1925 einverstanden erklärt, und jetzt solle auch mit den übrigen Gläubigern unterhandelt werden, damit sie ebenfalls dem Aufschub zustimmen und damit eine Geschäftsaufsicht oder gar der Konkurs vermieden wird. Es bestünde nämlich Aussicht, das Grundstück der Gesellschaft zu einem angemessenen Preise zu verkaufen, wodurch sich der Konkurs vermeiden lassen würde.

-t- **Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Konfektionsstoff-Großhandlung Siegfried Oppenheim, Berlin** erfährt die Textil-Woche, daß die Gesamtpassiven sich entgegen den bisherigen Mitteilungen auf 950 000 ℳ belaufen, denen an Aktiven 700 000 ℳ (ca. 500 000 ℳ Debitoren und 200 000 ℳ Warenlager) gegenüberstehen. Die seit 48 Jahren bestehende Firma betrieb vor dem Kriege ein umfangreiches Exportgeschäft mit Frankreich und England, das in der Nachkriegszeit auf das Geschäft nach Oesterreich und den Oststaaten umgestellt wurde, wobei größere Verluste entstanden. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines außergerichtlichen Vergleichs dauern an.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 29. Jan. (Eigener Bericht.) In Uebereinstimmung mit den außergewöhnlich stark erhöhten Notierungen an den ausländischen Getreidebörsen verkehrt der hiesige Markt heute in strammer Haltung. Zu den gegenwärtig hohen Preisen sind aber die Käufer zurückhaltender geworden. Man nannte gegen 12½ Uhr: Weizen, inländ. 27,50—28,—, ausländ. 34—36,—, Roggen, inländ. 26,50—27,—, ausländ. 30—30,50, Gerste 30,50—34,—, Hafer, inländ. 19—21,—, ausländ. 21—25,—, Mais mit Sack 23,50—23,75, Weizenmehl (Basis 0) 44—46,50, Roggenmehl 41,— bis 43,—, Kleie 15,75 R.ℳ, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Am heutigen Kleinviehmarkt betrug der Auftrieb und es wurden pro 50 Kg. Lebendgewicht bzw. pro Stück gehandelt: 91 Kälber: 50—76, 130 Schweine: 60—76, 455 Ferkel und Läufer: 16—39 R.ℳ. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 29. Januar 1925.

Weizen, inländischer	27,50 – 28,00	Roggenmehl	39,00 – 41,00
" ausländischer	34,00 – 36,00	Weizenkleie mit Sack	15,50 – 16,00
Roggen, inländischer	26,50 – 27,00	Biertreber	—
" ausländischer	30,50 – 31,00	Rohmelasse	8,50 –
Brau-Gerste (alte)	30,50 – 34,50	Wiesenheu, lose	8,50 – 9,00
" (neue)	—	Rotkleeheu	—
Hafer, (neuer)	19,00 – 21,00	Luzerne-Kleeheu	9,50 – 10,50
" (alter)	21,00 – 25,00	Preß-Stroh	5,40 – 5,80
Mais gelber mit Sack	23,50 – 23,75	Gebundenes Stroh	3,80 – 4,00
Weizenmehl B. Spz. 0 Richtpreis	44,00 – 46,50	Raps	—

Verteilungspreise vom 16.—31. Januar 1925: Weizen, ausländ. 31,—, Roggen, ausländ. 28,—, La Plata-Hafer 20,50, Canada-Hafer 24,—, Braugerste 30,—, Futtergerste 24,— Mais, gelbes mit Sack 22,— ℳ. Tendenz: sehr fest.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Allg. D. Creditanst.	3,40	3,35	D. Hypothekenbank	8,50	—,—	Rhein. Creditbank	3,50	3,45
Badische Bank	—,—	37,50	" Ueberl.-Bank	114,5	114,0	Rhein. Hyp.-Bank	9,75	9,90
Bank für Br. Ind.	2,50	2,45	" Vereinsbank	0,37	0,37	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Disconto-Gesellsch.	19,20	18,90	Südd. Discontog.	11,50	11,63
" Hyp. u. Wb.	4,15	4,25	Dresdner Bank	9,40	9,25	Wiener Bankver.	7,05	6,90
Barmer Bankver.	1,85	1,85	Frkftr. Hyp.-Bank	9,90	10,—	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handgel.	171,0	171,5	Metallb. u. M.-G.	19,10	18,80	" Notenbank	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	6,75	6,65	Mitteld. Creditb.	1,95	1,90	" Vereinsbank	3,30	3,30
Darmst. u. Nat.-B.	14,—	14,	Nürnberg. B.-Bk.	—,—	9,75	Mannh. Vers.-Ges.	120,0	110,0
Deutsche Bank	13,50	13,25	Oesterr. Cred. Anst.	10,40	10,45	Frankf. Allg. Vers.	109,7	104,0
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	9,—	9,10	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Werte	4,35	4,35	Reichsbank	81,25	79,85	Frankf. R. u. Mitv.	10,—	11,75

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	103,2	98,—	Harpen. Bergbau	163,5	156,2	Oberschles. Eb.-Bd.	15,—	15,—
Buderus Eisenw.	21,75	21,50	Kaliwerk Aschersl.	17,25	17,75	do. Eisenind.	14,80	—,—
D. Luxem. Bergw.	97,—	93,50	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	70,25	68,25
Eschweil. Bergwerk	147,0	148,0	Kaliwerke Westeregeln	22,75	22,—	Rhein. Braunkohle	58,45	55,50
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-B.	71,—	70,—	Salzw. Heilbronn	31,—	32,—
Gelsenk. Bergwerk	103,8	103,0	Mannesmannröhr.	74,75	72,75	Tellus Bergbau	3,15	3,10
Gelsenk. Gußstahl	37,—	36,—				V. K. u. Laurahütte	4,25	8,50

Transport-Aktien.

Schantungbahn	3,75	4,45	Norddeutsch. Lloyd	4,—	4,50	Baltimore & Ohio	—,—	—,—
Hbg.-Amk. Paketf.	32,45	32,45	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

Akk.-Mannheim	—,—	—,—	Bad. Anil. u. Soda	33,50	33,—	Cement Karlstadt	14,—	13,90
A. Kampf-Sternb.	71,—	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,45	0,45	" Lothr. Metz	5,25	—,—
[illegible] Stamm	137,0	—,—	Bad. Masch. Durl.	23,	23,—	Chamotte Annaw.	11,50	11,50
Bergbrauerei	38,50	37,50	Bad. Uhrenfabr. Furtw.	27,63	26,60	Chem. Wk. Albert	50,—	48,50
Schöfferh. Bindg.	38,—	38,	Bayrisch. Spiegel	—,—	5,10	" Goldenberg	41,—	39,—
Schwarz-Storch.	39,50	39,85	Bayer. Celluloid	—,—	11,50	" Griesheim	36,85	35,50
Werger	36,—	36,—	Bek & Henkel	4,25	4,—	" Weiler t. M.	25,50	25,—
Akt. Gebr. Mühl.	3,55	3,55	Bergmann Elektr.	22,—	21,65	Cont. Nürnb. Bzg.	—,—	15,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	4,75	4,25	Daimler Motor	8,25	8,45
Adlerwerke Kleyer	4,—	3,90	Bl.- u. S. Braubach	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	7,15	6,80
A. E. G. Stamm	13,15	13,10	Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—	D. Gold- u. S. Anst.	23,—	22,50
Anglo-Cont. Guan.	14,75	14,50	Bremer Stamm	13,—	—,—	Deutsche Verlag	34,—	36,—
Aschaff. Buntpap.	49,—	47,—	Brockhues A.-G.	8,80	8,90	Dyckerh. & Widm.	5,20	5,10
Aschaff. Zellstoff	36,25	34,90	Browel. Schleif.	—,—	44,	Dingler Zweibrück.	6,70	6,85
Bahnbed. Darmst.	1,40	1,47	Büdiemi. Erlang.	3,55	3,50	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
Baden. Weinheim	1,20	1,22	Cem. Heidelberg	101,3	101,5	Düsseld. Rat. Dürr	4,—	4,—
Eisenwerk Kaiserl.	3,30	3,30	Feist Sect Frankfr.	5,60	5,60	Hirsch Kupf. u. Mes.	22,—	22,13
Elberf. Farb. v. B.	28,75	27,50	Filzfabrik Fulda	—,—	—,	Hoch- und Tiefbau	2,65	1,83
Elektr. Licht u. Kr.	9,34	9,55	Frankfurter Hof	34,50	34,50	Höchster Farbwerke	28,38	27,30
El. Bad. Wolle	10,—	10,	Frankf. Pok. & Wit.	8,05	8,10	Holzmann, Phil.	6,15	6,15
Email. Frankfurt	0,35	0,35	Fuchswag. Stamm	1,55	1,52	Holzverkohl.-Ind.	10,20	10,—
Emaille St. Ulrich	4,60	4,55	Ganz Ludw. Mainz	0,18	—,—	Junghans Stamm	12,85	12,90
Enzinger Worms	—,—	—,—	Geiling & Co.	2,15	2,08	Kammg. Kaiserl.	13,50	13,75
Ehrad & Sehmer	33,—	33,	Goldschmidt Th.	25,63	24,40	Karlsr. Maschin.	4,35	4,20
Ettlinger Maschin.	9,—	8,90	Gritzner M. Durl.	38,75	40,50	Kemp. Stettin	0,67	0,65
Ettlinger Spinn.	79,—	79,—	Grün Bilfinger	30,25	—	Klein, Sch. & Becker	7,30	7,25
Fab. Ind. Pirmas.	17,50	—,—	Haid & Neu Nähm.	38,—	7,2	Knorr. Heilbronn	4,30	4,—
Faber & Schleich.	8,75	4,90	Hammer Sanatr.	21,25	1,70	Konservenf. Braun	1,35	1,35
Farbwerk Mühlh.	100,0	100,0	Hanfwerk. Füssen	100,0	[illegible]	Krauß & Co., Lok.	4,75	4,60
Fahr Gebr. Pirm.	8,75	8,75	Heddernh. Kupfer	9,55	9,65	Krumm, Otto	1,28	1,28
Fell. Guill. Carls.	47,25	47,	Hengst. München	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	14,00	14,40
Feinmech. Jetter	—,—	17,—	Hilpert Armatur.	6,20	6,15	Lech Augsburg	22,60	22,13
Lederw. Rothe	—,—	—,—	Peter Union Frft.	2,50	2,45	Schnellpr. Frank.	9,45	9,45
Led. Spich. Pr.-A.	3,80	3,70	Pf. Nähm. Kayser	4,20	4,50	Schramm Lackf.	5,70	5,70
Ludwigsh. Walzm.	53,—	53,50	Pf. Preßh. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft.	13,—	13,—
Lux. Maschinen	—,—	—,	Philipps A.-G. Frkf.	7,65	7,60	Schuckert, Nürnb.	79,—	77,—
Lux'sche Industr.	7,50	7,60	Porzellan Wessel	8,75	8,50	Sch. B. Wessel St.	3,15	3,15
Mainkraftwerke	14,—	14,25	Rhein. Gebr. & Sch.	4,—	3,75	Schuhfabrik Herz	4,60	4,95
Mot.-Fbr. Münch.	7,50	7,60	Rh.-Elekt. Mannh. Stamm	9,15	8,75	Schuhfb. Leander	0,475	0,25
Metall Deutschen	—,—	—,	Rh. Masch. Leud.	4,90	4,90	Seilindustr. Wolff	9,—	8,60
Miag. Mühlb.	1,80	1,80	Rhenania Aachen	8,80	8,90	Sich. & L. & J. Mainz	3,—	3,—
Moenus Stamm	2,80	2,85	Riebeck Montan	54,50	52,—	Siem. & Halske, Berl.	90,—	91,75
Motoren Deutz	—,—	—,—	Roberg Darmst.	4,30	4,60	Sinalco Detmold	—,—	4,50
Motor. Oberursel	33,25	32,—	Rütgers-Werke	22,80	20,—	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Neckarf. Fahrzg.	9,35	9,30	Schäfer & C. Hdg.	—,—	—,—	S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
[illegible]	88,—	88,—	Schmalb. & Co.	4,—	5,85	Stroeh. Spgb.	13,—	—,—

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Telcom. Bessgh.	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	23,80	23,55	Zschocken., Kit'n.	1,88	1,00
Thüring. Ziel Gotha	85,—	84,—	Ver. Zellst. Berlin	7,75	7,75	Zuckerf. B. Wagh.	4,25	4,15
Uhrenfabr. Furtw.	3,—	3,—	Vogtl. Masch. St.	4,50	4,75	" Frankenthal	5,40	5,40
Ver. deutsch. Oele	42,—	—,—	Voigt & Häff. St.	2,35	2,35	" Heilbronn	4,30	4,05
V. f. ch. Ind. Mainz	11,50	11,50	Voltohm Seil u. K.	3,85	3,80	" Offstein	4,75	4,50
Ver. Fabr. Cassel	84,	83,25	Wayß & Freytag	4,07	3,95	" Rheingau	4,65	4,45
Ver. Pinsel Nürnb.	23,25	22,85	Zellst. Waldhof St.	14,65	14,15	" Stuttgart	4,35	4,30

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	4,25	5,75	Kraichgauer	—,—	—,—	Rastatter Waggon	—,—	6,45
Elberfeld. Kupfer	0,65	0,65	Mansfelder	5,95	5,95	Ufa	13,50	13,25
Entreprises	—,—	—,—	Mez Söhne	2,—	1,85	Rhm. Kohlenanl.	12,—	11,50

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	4,10	4,30	D.-Austral. Dsch.	33,25	33,—	Norddtsch. Lloyd	4,10	4,—
Allg. Lok. u. Str.	98,—	—,—	Hb.-Amk. Paketf.	32,25	30,65	Roland-Linie	14,50	14,40
Südd. Eisenbahn	—,—	98,—	H.-Südam. Dsch.	53,—	51,—	Verein. Elbeschiff	3,60	3,40
Baltimore	67,75	68,45	Hansa Dschiff	14,50	14,—			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	7,40	7,65	Dtsch. Asiat. Bank	35,50	35,—	Oest. Cred.-Anst.	10,50	10,25
Barmer Bankver.	1,70	1,70	Deutsche Bank	13,60	13,25	Reichsbank	81,75	80,—
Berl. Hd. Ges.	71,50	70,	Dt. Ueberfee Bk.	14,90	12,75	Rhein Creditbank	3,50	3,45
Com. u. Privatbk.	6,65	6,60	Disc. Commandit	19,30	18,90	Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	14,35	14,—	Dresdner Bank	9,40	9,45	Westbank	0,20	0,20
			Mitteldt. Kredit	1,90	1,90			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	69,20	66,75	Badische Anilin	33,75	33,—	Bremer Vulkan	99,—	97,80
Adler & Oppenh.	60,—	60,25	Balcke Maschin.	6,10	5,80	Buderus Eisenw.	21,80	21,40
Adlerwerke	3,90	3,90	Bayr. Spiegelgla.	6,10	6,—	Chem. Griesheim	36,70	36,15
A.-G. f. Anilinfabr.	29,90	29,50	J. P. Bemberg	40,—	42,—	Chem. Heyden	4,30	4,—
A.-G. f. Verkehrsw.	120,0	110,0	Bergmann Elektr.	21,65	21,20	Chem. Weiler	26,—	25,50
Alexanderwerk	5,30	5,25	Berlin-Anh. Msch.	5,65	5,50	Chem. Gelsenk.	121,0	116,0
Alfeld Delligsen	3,—	3,—	Ber.-Gub. Hutfbr.	34,—	34,—	Chem. Albert	47,35	48,50
Allg. Elektr.-Ges.	13,50	13,—	Berlin-Karlsr. Ind.	147,7	141,3	Concord. Spinner.	4,20	4,—
Al. Portl. Zement	150,0	149,7	Berliner Maschb.	20,50	19,85	Daimler Motoren	6,97	8,15
Amme Gies. & Co.	5,40	5,45	Berzelius Bergw.	9,—	8,80	Dessauer Gas	47,70	46,25
Ammend. Papier	7,50	7,25	Bing Nürnberg	4,90	4,25	Dtsch. Atl. Telegr.	19,50	19,50
Anglo-Ct. Guano	144,5	144,0	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	96,45	93,—
Anhalt. Kohlenw.	37,50	36,—	Bochumer Gußst.	103,8	98,75	D. Eisenb.-Signal	8,50	8,30
Annener Gußstahl	13,40	13,30	Gebr. Böhler & Co.	27,—	27,10	Deutsche Erdöl	62,50	62,35
Aschaffbg. Zellst.	35,50	33,60	Braunk. u. Brikets	59,25	56,50	Deutsch. Gußstahl	126,5	124,0
Augsb. Nb. Masch.	41,50	38,50	Br.-Besigh. Oel.	40,10	38,50	Deutsche Kabelw.	2,—	—,—
Deutsche Kaliw.	33,—	33,—	Elsbach & Co.	24,—	24,—	Genschow & Co.	43,—	—,—
Deutsche Masch.	10,15	10,—	Emaille Ulrich	4,90	4,50	German. Portl.-Z.	15,75	15,50
Deutsche Steinzg.	15,—	15,—	Enzinger Filter	11,80	11,75	Gerresheim. Glas	74,—	74,25
Deutsche Wollw.	7,70	7,80	Eschw. Bergwerk	148,0	150,0	Ges. f. elektr. Unter.	147,2	146,5
Deutsch. Eisenh.	6,80	6,75	Faber Bleistift	16,—	17,62	Gebr. Goedhardt	12,75	12,80
Donnersmarckh.	1,83	1,85	Fahl. List & Co.	5,90	5,75	Goldschmidt, Th.	25,10	24,15
Dürener Metall	125,0	125,3	Feldmühle Papier	91,75	91,25	Goerz, C. P.	10,50	10,25
Dürkoppwerke	18,50	18,50	Felten & Guill.	47,50	46,50	Gothaer Waggon	4,60	4,50
Düsseld. Eisenh.	23,—	—,—	Frank Bekleid.	5,75	5,65	Greppiner Werke	152,2	149,5
Dynamit Nobel	13,30	13,15	R. Frister	7,25	7,25	Gritzner Maschin.	42,—	41,—
Eckard Maschin.	101,0	100,5	Fuchs Waggon	1,60	1,60	Großkraftw. Rhen.	12,25	12,—
Eisenw. C. Weger	1,50	1,50	Gaggenau Eisenw.	7,60	7,60	Gebr. Großmann	7,—	7,20
Elberfelder Farb.	28,50	27,45	Ganz Ludwig	0,175	0,15	Grün & Bilfinger	20,—	20,25
Elberfeld. Kupfer	0,60	0,60	Gebhard Textil	10,60	9,75	Gruschwitz Textil	9,80	9,60
Elektr. Lieferung	111,5	108,7	Gelsenk. Bergw.	104,8	100,5	Hackethal Draht	3,70	3,80
Elektr. Licht u. Kr.	9,17	8,80	Gelsenk. Gußstahl	36,90	36,6	Hallesche Masch.	13,25	13,25
Hammersen Spinn.	20,65	20,35	Hohenlohe-Werk.	34,—	33,25	Köln Rottweiler	14,60	14,50
Hannov. M. Egest.	—,—	78,—	Philipp Holzmann	3,15	5,90	Gebr. Körting	89,90	88,75
Hann. Waggonfab.	9,35	9,20	Horchwerke	16,—	16,—	Kostheimer Cell.	6,30	6,10
Hansa Lloyd	1,60	1,63	Humboldt Masch.	29,25	27,90	Kötitzer Kunstled.	3,10	3,—
Hbg.-Allen Gumm.	2,70	2,35	[illegible] Kupfer	43,50	43,50	Kraus & Co. Lok.	4,80	4,65
Harkort Bergwerk	4,—	4,—	Ilse Bergbau	29,85	26,90	Kyffhäuser Hütte	1,30	1,40
Harpen. Bergbau	162,0	159,8	R. Jubel & Co.	7,35	7,25	Lahmeyer & Co.	14,75	14,30
Hartmann Masch.	7,10	7,—	Gebr. Junghans	13,—	11,90	Laurahütte	8,50	8,35
Hoffmann E.	113,0	111,0	Kahla Porzellan	12,—	11,25	Lindes Eismasch.	11,40	11,30
Hedwigshütte	23,15	23,06	Kaliw. Aschersl.	17,50	17,75	Lindenberg	55,—	55,—
Hilpert Masch.	6,25	6,15	Karlsr. Maschin.	4,25	4,15	Carl Lindström	28,10	28,
Hinde. & Aufferm.	10,50	10,—	Kattowitz. Bergb.	33,35	35,25	Lingel Schuhfabr.	2,25	2,75
Hirsch Kupfer	32,—	32,—	C. W. Kemp	0,60	0,65	Linke & Hoffmann	14,80	14,50
Hirschberg Leder	58,—	59,75	Klöcknerwerke	71,15	69,50	Ludw. Loewe & Co.	190,0	190,0
Höchster Farbw.	28,20	27,50	C. H. Knorr	4,30	4,15	C. Lorenz	7,15	6,40
Hoesch Eis. u. St.	114,5	113,7	Kolmar & Jourdan	26,25	26,10	Lothr. Portl.-Cem.	5,70	5,70
Hubau & Steffen	4,15	4,—	Mech. Web. Linden	9,40	9,10	Neckarf. Fahrzg.	9,35	9,25
Lüdenscheid Met.	4,75	4,60	Mech. Web. Zittau	9,75	9,60	Niederlaus. Kohlen	78,75	77,50
Magirus C. D.	4,25	4,30	Fr. Meguin & Co.	10,75	10,80	Nordd. Wollkämm.	71,—	71,—
Mannesmannröh.	75,—	72,25	Merkur Wollwar.	33,90	32,35	Oberschl. Eisb. B.	15,38	15,13
Mansfeld. Aktien	6,90	5,85	Mix & Genest	98,—	97,55	" Eisenind.	14,70	14,50
Markt- u. Kühlhall.	101,0	100,0	Motoren Deutz	25,50	25,—	" Kokswerke	55,25	55,25
Maximilianshütte	13,75	13,10	Motorenf. Mannheim	94,50	95,50	Orenstein & Kopp.	23,50	21,—
			Mülheim Berg.	190,0	194,7			

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Phönix Bergbau	70,20	68,50	Rombach. Hütten	35,50	34,50	Schuckert & Co.	78,25	78,50
Hermann Pöge	1,60	1,60	Roßitzer Braunk.	38,25	38,45	Segall Strumpf	—,—	1,40
Rathgeber Wagg.	8,80	8,60	Roßitzer Zucker	43,50	47,—	Siemens Glasin.	6,10	8,20
Reisholz Papier	17,90	17,40	Rückforth Nachf.	0,775	0,750	Siemens & Halske	90,90	87,—
Rhein. Braunkohl.	58,25	55,75	Rütgerswerke	20,65	20,—	Sinner A.-G.	10,90	12,—
Rhein. Chamotte	131,0	122,0	Sachsenwerk	2,80	2,80	Stettiner Vulkan	19,25	19,75
Rhein. Elektrizität	8,80	8,70	Sächs. Gußstahl	16,30	16,30	Stoehr Kammgarn	64,	60,50
Rhein. Masch. Leud.	5,—	5,	Salzdetfurth	27,85	28,85	Stoewer Nähm.	23,13	23,—
Rhein. Met. Waar.	13,—	12,75	Sarotti	2,25	2,25	Stolb. Zinkhütten	54,50	52,75
Rhein. Möbelfbr.	2,25	2,25	Schiedermantel	22,25	21,60	Südd. Immobilien	7,—	6,13
Rheinstahl	48,75	45,—	Hugo Schneider	7,—	7,—	Teckl. Schiffsw.	25,50	24,50
Rhenania Chem.	6,85	6,60	Schubert & Salz.	158,—	156,5	Teichgräber	1,70	1,70
Telegh. Berliner	5,90	5,45	A. Glanzstoff Elb.	96,85	99,	Stett. Chem. Werke	24,50	23,75
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	3,85	3,85	Wicking Cement	56,—	55,50
Thorel Oelfabrik	7,80	7,70	B. Schuhf. Wes. & W.	—,—	3,12	Wiesloch Tonwar.	18,50	18,80
Thüring. Salinen	5,80	5,75	V. Stahlw. v. d. Zyp	175,0	175,0	Wilhelmsh. Kalau	11,—	10,50
Unionwerke Mhm.	8,70	8,75	Ver. Ultramarinf.	23,15	23,—	Wittener Stahl	13,75	12,80
Union-Gießerei	—,—	—,—	Vogel Telegr.-Dr.	3,85	3,81	Wittener Gußstahl	52,50	50,—
Barziner Papier	6,80	—,—	Vogtländ. Masch.	4,60	4,60	Wolf Buckau	7,60	7,75
Ver. Frkf. Gum.	3,25	—,—	Wanderer-Werke	14,90	14,90	Zellstoff Verein	76,—	75,—
Ver. Chem. Charl.	17,40	17,—	Weser Akt.-Ges.	10,25	9,75	Zellstoff Waldhof	14,35	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	40,—	45,—	Westeregeln Alkali	22,30	22,15			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	30,75	30,—	Heldburg	59,—	60,—	Romana	—,—	—,—
Api. Allg. Petr. Ind.	1,75	1,75	Hochfrequenz	7,40	7,—	Ronnenberg	—,—	—,—
Becker-Kohle	7,50	7,40	Int. Petr. Un. Zug	35,—	36,	Russenbank	8,10	8,75
Becker-Stahl	1,55	1,50	Krügershall	11,10	10,75	Sichel & Co.	3,90	3,90
Benz-Motor	5,50	5,75	Meyer Textil	0,15	0,15	Sloman Salpeter	4,50	5,—
Deutsche Petr.	20,25	20,40	Muldenh. Papier	0,015	0,013	Südsee Phosphat	48,	48,—
Diamond	17,25	17,40	Petersb. Int. Hand.	—,—	3,50	Ufa	10,40	13,40

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	90,50	90,38	3½% D. Reichsanl.	0,880	0,900	5½% D. Kohlenanl.	12,—	12,—
Goldanleihe	94,75	94,75	3% "	1,350	1,330	5% Preuß. Kalianl.	4,13	4,50
Reichsschatz. IV-V	—,—	0,630	4% Prß. Konsols	1,150	1,100	" Roggenwert.	6,25	6,25
" IV-IX	0,540	0,510	3½% "	1,100	1,035	5% Roggenrentb.	5,95	5,75
" 1924er	0,505	0,515	3% "	1,060	1,515	5% Sch. Braunk.	7,13	7,15
5% D. Reichsanl.	0,760	0,705	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	6,95	6,90
4% " "	0,975	0,850	3½% Bayer. Anl.	1,30	1,34			

b) Ausländische Rentenwerte.

4½% Mexikaner	46,—	47,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% [illegible]	5,40	5,12
4½% Oest. Schatz.	0,38	0,20	4% " Zollob. 1911	11,60	10,70	2,60% Südd. E.-B.	9,87	9,70
4% " Goldrente	12,13	11,50	" 400-Fr.-Lose	25,40	25,80	2,60% " neue Br.	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	1,40	1,40	4½% " B. St.-A. 1913	9,50	9,50	5% " Obligat.	—,—	—,—
4% " Silberrte.	—,—	3,—	4% " " 1914	9,60	9,50	4½% " Anat. Ser. I	12,13	12,50
4% " Papierrt.	1,60	—,—	4% " Goldr.	10,60	10,30	4% " " II	9,50	10,—
4% Türk. Bd.-Anl.	8,25	8,50	4% " Kronr.	—,—	7,87	4% " " III	8,75	8,75
4% " Ungar. Gd. I	11,75	12,50	3% Oe.-U. Stb. alte	12,30	12,13	5% Tehuantepec	—,—	26,—
4% " " II	10,67	10,63	3% Oe.-U. IX. Em. 74	—,—	11,50			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	5,80	5,50	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,350	1,317
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	5,80	5,50	3½% do.	1,380	1,320
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,583	0,540	3% do.	—,—	—,—
4% " 1902	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Bk. Obl. B	4,—	4,—
3½% " 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	4,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,775	0,710	4% Preuß. Konsl.	—,—	0,975	4% Hess. v. 99 u. 06	—,—	—,—
4% do. unf. b. 1925	—,—	0,940	3½% "	—,—	—,—	3½% " abgst.	1,340	1,260
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,925	3½% "	—,—	1,050	3% "	1,340	1,310
3% do.	1,445	1,055	3% "	1,140	1,050	4% Sch. St.-A. 19	—,—	—,—
5% L.K.-Schätze	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3½% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	1,430	—,—	4% Württ. v. 1915	1,250	1,250
4½% VI.—IX. do.	0,550	0,530	3% do. von 1896	2,200	2,200			

b) Ausländische (in Billionen %).

1½% Gr. Mon. 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St. R. v. 1910	—,—	—,—
4½% Oest. St. R. 1913	3,—	2,80	4½% do. Gold. am.	5,700	5,50	3½% do. v. 1897	—,—	—,—
4½% do. Schatz.	0,500	0,25	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4% do. Silberr.	1,800	1,85	4½% Trf. Bagd. E. I	—,—	—,—	" Gold	20,50	21,75
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% " E. II	10,85	10,60	4½% Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	1,350	1,300	4% Ungar. Goldr.	10,40	10,35	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Heute nacht entschlief unerwartet infolge eines Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Peter Bucher

im 60. Lebensjahre. *2825

Mannheim, L 6, 11, den 28. Januar 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dorothea Bucher geb. Fischer.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. 1. 25. nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Herrn

Schlossermeister

Franz Wiesse

sagen wir herzlichen Dank.

MANNHEIM, den 28. Januar 1925
Obere Clignetstr. 7.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Wiesse jr. *2771

Baubund-

Möbel!

Wohn- u. Eßzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
sowie Einzelmöbel

kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder bedeutend erleichterten Zahlungs-Bedingungen

Gemeinnütziger Möbelvertrieb

Bad. Baubund G. m. b. H.

1098 **Mannheim**

Schloß, rechter Flügel, „Reithalle"

Ausstellung und Verkaufsräume täglich geöffnet von 8—12 u. 2—6 Uhr

---

Eine erfreuliche Nachricht!

488

Der altbewährte **„Freiburger Früchtenkaffee"** jetzt überall wieder in der vorzüglichen Zusammensetzung der Vorkriegszeit erhältlich! . . . .
Verwendungsmöglichkeit sowohl als selbständiges, schmackhaftes und gesundes Kaffee-Getränk, wie als billiges Streckmittel für Bohnenkaffee.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben unvergeßlichen Frau und Mutter, insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Herzlich gedankt sei auch für die liebevolle Behandlung und Pflege der Verschiedenen im Heinrich Lanz-Krankenhause. *2775

Mannheim, 29. Januar 1925.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Decker.

Die von meinem verstorbenen Vater seit 37 Jahren betriebene

Kunst- und Bauschlosserei

habe ich übernommen. *2772

Ich bitte, das meinem verstorbenen Vater bezeigte Vertrauen auch mir entgegen zu bringen.

Franz Wiesse jr.
Schlossermeister
Obere Clignetstr. 7 — Telephon 2553

Fahrräder - Nähmaschinen

Kinderräder in allen Größen

Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken.
B417 **J 4a, 5, Lösch, Telephon 9974**

Sanatorium Monte Bré

Lugano (Ital. Schweiz)

Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürftige. Rivieraklima. Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von Mark 8.- an. Illustrierte Prospekte frei durch 5285
Direktor **H. Pfenning.**

Laden-Fassade

licht: Weite 5,20 Mtr., (2 Fenster und Pendeltüre) preiswert zu verkaufen. 1234
Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht.

Akademiker

Fachmann f. höh. u. nied. Mathematik sucht geeign. Tätigk., erteilt **Unterricht** von den ersten Anfängen bis zur voll. Beherrschung der Einzelgebiete; es wird geboten: reine, prakt. und angewandte Mathematik, Pensum der höh. Schulen, Vorbereitung auf Ob.-Reife u. Abitur, Hilfe bei Universitätsstudien u. einschließ. Examensvorbereitg., spez. Ingenieur-Mathematik. Zuschr. erb. unt. H. V. 70 an die Geschäftsst. *2724

An einem

Privat-Kurs

in **Buchführung, Bilanzwesen etc.** können noch einige Herren u. Damen in den Abendstunden teilnehmen. Schriftliche Anmeldungen bei Herrn Direktor Groh, Prinz Wilhelmstraße 10 IV. (Mündliche Anmeldungen nur Montags.) *2738

Offene Stellen

Gesucht

der sofort oder später für Fabrikgeschäft in Rheinau tüchtiger, bilanzsicherer

Buchhalter (in)

Nur bewährte Kräfte mit guter Berufsausbildung, die an flottes u. sicheres Arbeiten gewöhnt sind und eine umfangreiche Buchhaltung durchaus selbständig zu beherrschen vermögen, wollen ausführliche Bewerbung mit Angabe von Gehaltsansprüchen einreichen unt. **Y. V. 127** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1188

Korrespondent

für selbständige Arbeiten, nicht über 30 Jahre alt, mögl. flott in Stenographie und Schreibmaschine, über sehr gute Empfehlungen verfügend, per sofort gesucht. Angebote erbeten unter **Z. B. 133** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1290

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtige ältere Motorbauer und Automobilreparateure

Badenia-Automobilwerk A.-G.
Ladenburg a. N. 1216

Lack-Vertreter

von alter bek. Lackfabrik mit anerkannt erstklass. Fabrikaten und Spezialitäten für Mannheim und angrenzende Gebiete Ea173

gesucht.

Fabriklager kann übergeben werden. Herren, welche bereits bei besser. Malergeschäften, Eink.-Genossenschaften, Industrie u. sonstig. Abnehmern gut eingeführt sind, werden um Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Referenzen unter C. D. 2063 an **Ala, Haasenstein u. Vogler, Mannheim,** gebeten.

Schokoladenfabrik in Süddeutschland sucht für Mittel- und Unterbaden einen, bei der Kundschaft gut eingeführten *2825

Vertreter

bei hoher Provision. Angeb. unter **Scho. 323** an **Max Kleiber, Annoncen-Expedition, Stuttgart, Eßlingerstr. 21.**

Gesucht für alle Bezirke gut eingeführte

Vertreter und Grossisten

welche den Verkauf von

Lederfussabstreichern

mit übernehmen. Hohe Provision. Ea173
Angebote mit Referenzen unter **S. T. 298** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Jüngere perfekte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Angebote unter V. D. 110 an die Geschäftsst. 1118

Margarine-Vertretung

Bekanntes, leistungsfähiges Margarinewerk sucht für den Platz

Mannheim und Umgebung

einen tüchtigen

Vertreter

gegen Provisionsvergütung. Reflektiert wird nur auf eine solche Kraft, die bereit ist, sich der Vertretung mit ganzer Kraft zu widmen, und werden geeignete Herren gebeten, ihre Zuschriften mit genauen Angaben über ihre Beziehungen zu der einschlägigen Kundschaft u. Referenzen zu richten unter C. E. 2064 an **Ala, Haasenstein u. Vogler, Köln.** Ea173

Tüchtiger und energischer Schlossermeister

von chem. Fabrik Mannheims gesucht. Verlangt wird: Erfahrung in der Neuanfertigung und der Reparatur von Apparaten und der Unterhaltg. von Kessel- u. Maschinenanlagen.

Angebote mit Lichtbild usw. u. **Y. X. 129** an die Geschäftsstelle erbeten. 1206

Zum Vertrieb von

Lehr-, Meß- und Schneidwerkzeugen

aller Art sucht leistungsfähige Spezialfirma für Mannheim und Umgebung tüchtigen, arbeitsfreudigen

Vertreter

der bei den Industriefirmen des Platzes gut eingeführt ist, bei hoher Provision.

Angebote erbeten unter **Y. W. 128** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1194

Bedeutende rheinische

Zuckerwarenfabrik

sucht einen bestens eingeführten

Vertreter

welcher mit der Kundschaft engste Fühlung unterhält und große Umsätze erzielen kann. Da die Vertretung mit Consignationslager verbunden ist, müssen Lagerräume und Transport-Mittel vorhanden sein. Auch Angebote von Großhandelsfirmen, die den kommissionsmäßigen Verkauf übernehmen wollen, sind erwünscht. Em28

Angebote unt. **K. M. 3654** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Große Fabrik für Madras-Gardinen Etamine, Tupfen-Mull, Tischdecken usw. hat *2828

Vertretung

zu vergeben. Herren, die bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich mit Angabe von Referenzen melden unter **L. A. 30** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Glänzende Gelegenheit zur Selbständigmachung

für Mechaniker, Schlosser usw. durch Uebernahme der Filiale eines Apparate-Reparatur- und Versandtgeschäftes. Betreffender wird eingelernt. Helles Lokal (kein Laden) und ca. 600 Mk. verfügbares Kapital erforderlich. Angebote unt. **K H. 12** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2813

Existenz.

Gesellschaftsfirma (keine G. m. b. H.), die den Allein-Weltverkauf von seit 20 Jahren eingeführten chirurgischen patentiert. Spezial-Artikeln inne hat,

bietet einem rührigen Herrn, der sich möglichst auch für die Reise eignet, sicheres Vorwärtskommen

bei einer Interesseneinlage von ca. 10 000 R.-Mk. Mit der Stellung ist Prokura verbunden. Auch für still. Teilhaber resp. Gesellschafter geeignete Kapitalsanlage. *2715

Gefl. Zuschr. nur von Herren, die das anverlangte Betriebskapital auch disponibel haben oder zwecks Bankkredit-Erlangung entsprechend Bürge zu leisten in der Lage sind, unter **H. P. 70** an die Geschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung" erbeten.

Bedeutende Kolonialwarengroßhandlung sucht **gewandten, zuverlässigen** *2824

1. Lageristen

(möglichst m. Erfahrung i. Rösterei). Bedingung: energisch, arbeitsfreud. Mann, sich. Branchekenntnisse, seither ähnl. Stellung in der Branche, Vorgesetzteneigenschaft um dem Lagerpersonal vorstehen zu können. Bei Eignung Dauerstellg. Ausführl. Bewerb., Lichtbild, Zeugnis-Refer., Gehaltsforderung u. **K. X. 27** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hiesige Eisengroßhandlung

sucht per sofort

1 Lehrling

mit Obersekundareifezeugnis. Gefl. Angebote unter **Y. P. 121** an die Geschäftsstelle. 1164

Solide Firma sucht stillen

Teilhaber

mit *M* 1000.—. Guter Zins u. Gewinnbeteilig. Angebote unt. **J. N. 98** a. d. Geschäftsst. *2760

Teilhaber

still od. tätig, mit Einlage v. 8—10 000 G.-*M* zu gutem Unternehmen **gesucht.** Gefl. Angebote unter **J. D. 84** an die Geschäftsstelle. *2743

Tüchtiger, selbständig

Polsterer und Dekorateur

gesucht.

Ciolina & Hahn, N 2, 12

Zuverlässiger lediger Gärtner

der auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. März B431

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an **Richard Lenel, Maximilianstr. 10.**

Provisions-Reisende

für neuzeitl. Zeitschrift mit Krankenunterstützg. etc. sofort gesucht. Lohnender Verdienst. Meldungen bei **Bronner, Dalbergstr. 6, II.** B420

Junges Fräulein

als Hilfe in zahnärztl. Sprechzimmer **gesucht.** Es kommen nur im Lindenhof wohnhafte Bewerberinnen i. Betracht. Schriftl. Angebote an **Dr. Frank, Rheinaustraße 26.** *2709

Perfekte

Stenotypistin

die auch in der Lage ist **französ. Korrespondenz** zu erledigen, zum sofort. Eintritt **gesucht.**
Angeb. unt. **Y. Y. 130** an die Geschäftsst. 329

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

m. guten Empfehlungen findet gute Stelle auf 1. Febr. **Frau Hommel, K 1, 4, 2. Stock.** *2709

Lehrmädchen

gesucht von Importhaus.
Nur sehr intelligente Bewerberinnen wollen Angebote einreichen unter H. D. 59 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B433

Einfache Stütze

in Geschäftshaus nach Ludwigshafen a. Rhein **gesucht.** Dieselbe soll in Küche perfekt u. zur Mithilfe i. Haushalt befähigt sein. Mädchen für Küche u. Zweitmädchen im Haushalt noch vorh. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt per sofort oder auch später. Angeb. mit Bild u. Stellennachweis unter **J. O. 94** an die Geschäftsstelle. *2762

Alleinmädchen

gesund, durchaus ehrlich u. fleiß. per 1. Febr. in klein. kinderl. Haushalt **gesucht.** Perfekt i. Kochen und allen Hausarbeiten Bedingung. Nur beste Zeugnisse haben Zweck. Vorzustellen bei *2789 **Bodo, H 5, 1.**

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches **perfekt kochen** kann, gegen hohen Lohn **sofort gesucht.** 327
Hostermann, Richard Wagnerstr. 21.

Suche zur Beaufsichtig. eines 4½jähr. Jungen

erfahren. Fräulein

welch. die Hausfrau zu unterstützen hat und im Nähen bewandert ist.
Frau Vogel, M 7, 20.
Evtl. Vorstellung vorm. 10—12 Uhr. *2721

Alleinmädchen

mit guten Zeugniss. auf 1. Febr. gesucht. *2776
Obering. Hohmeister, Otto Beckstr. 27.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann wünscht tätige

Beteiligung

an einem rentablen Geschäft mit **10 000 Mark Einlage.** Angebote unt. **H. R. 72** a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2718

Junger Kaufmann

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter **F. B. 7** an die Geschäftsstelle. B438

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt,

Lehrstelle

als Dentistin. Angebote unt. **H. F. 61** a. d. Geschäftsst. *2699

Jüngere, tüchtige

Weiß- und Hohlsaumnäherin

sucht Stellung. Angebote unter **H. W. 77** an die Geschäftsstelle. *2727

Kaufmann

und bankfechn. geb. Herr, lange Jahre im In- und Auslande tätig, perfekt in russ. Sprache, guten französischen u. englischen Kenntnissen, mit Buchhaltung u. sonst. Büroarbeiten vertraut, **sucht Stellung bei Industrie oder Bank.**
Gefl. Angebot: unter **K. S. 22** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2816

Intell. jg. Frau

repräs. Erschein., Norddeutsche, als **Sekretärin, Kassiererin** tätig gewes., gute Ref., **sucht Position,** evtl. Aushilfe, sofort.
Angeb. unt. **H. S. 78** a. d. Geschäftsst. *2719

Gewandtes

Servierfräulein

sucht Stellung. Nimmt auch Aushilfe an. Angebote unt. **Y. S. 48** an die Geschäftsst. B395

Fräulein

aus guter Familie vom Lande, welches nähen u. Hausarbeiten kann, **sucht Stellung** in best. Haushalt. Lege mehr Wert auf gute Behandlg. als auf hohen Lohn. Gefl. Anerbieten an *2737
Oberwachtmeister Diehl, Holzstraße 16.

Mädchen

17 J., vom Lande (noch nicht gedient) **sucht Stell.** Zu sprech. b. 5 Uhr ab. **Lutherstr. 9, 5. St. rechts** *2705

Aelt. zuverläss. Mädchen sucht *2740

Büro zu reinigen

Näheres unter **J. C. 83** an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Kolonialwaren-Geschäft

Vorort Mannheims, mit einigen hundert Mark Wochenumsatz preiswert zu verkaufen. Angebote unt. **J. Z. 4** an die Geschäftsstelle. *2787

Herstellungsverfahren für Rostschutzpräparate

mit gel. Kundschaft umständehalber zu verkauf. Angebote unt. **H. A. 56** a. d. Geschäftsst. *2692

Pianos

von 100 Mk. Anzhlg. an u. 50 Mk mtl. Abzhlg. an. erh. solv. Familien. Adr. u. **K. U. 24** a. d. Geschst. erbeten. B472

Weißer *2707

Promenadenwagen

25 Mark, zu verkaufen. **Wagner, Hebelstr. 19.**

Pianos

sehr preisw. **O 7 14**
Galerie Buck B473

Handwagen

2räderig, neu, 5 Zentner Tragkraft, zu 65 Mark. **Luisenring 62, Hof.** 311

Masken

zu verleihen, evenl. zu verkaufen. *2754
Luisenring 29, 2. St.

Waschtisch

mit Marmor 35 *M*, **gr. oval. Spiegel** 18 *M*, **Nachttisch** 8 *M*, **Küchenschrank** 18 *M*, **Regulator** 30 *M* zu verkauf. *2701
Gr. Wallstadtstr. 50 p. l.

Gelegenheitskauf!

Gut erhaltene

Frack- u. Smoking-Anzüge

billig zu haben *2753

J 1, 20
An- und Verkauf

---

200 Kisten

Holzstärke 20 mm, 59×31×27 billigst zu verkaufen
J 7, 18, 2. Stock,
*2739 **Tel. 5477.**

Interessenten für

Möbel

lade zu unverbindl. Besichtigung höfl. ein. Preise s. Zt.

sehr günstig.

Möbelhaus 323

Schönberger

R 7, 10.

Weiß lackiertes

Schlafzimmer

billig abzugeben. *2714
Rid, Lange Rötterstraße 5a, 5. St.

---

1 Wanderer

5/15 neuzt. Typ, 3½—4 sitzer, mit voller Ausr. neuwertig. *2820

1 Freya

5/15, Baujahr 1922, 3 Sitzer in gut. Zustand zu verkaufen.

Pelzhaus Baum
R 1. 14a.

---

1 Herren-Rad N. S. U.

1 **Werkstattmaschine, 1 Fleischmaschine, versch. Werkzeuge** zu verkaufen. **Lindenhofstr. 19, Wirtsch.** *2786

---

2 gut erhalt. Betten

polierter Kleiderschrank wegzugshalber preiswert zu verkaufen. *2768
Kirchgeßner, Rodelstr. 20.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch

f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. Q. R. 123 a. d. Gsch.

Schlafzimmer
in allen Preislagen
Küchen
in größter Auswahl u. solid. Verarbeitung
Einzelmöbel
als:
Diplomaten- und Bücherschränke, Büfett, Ausziehtische, Stühle, Schränke, Matratzen in Wolle, Kapok und Roßhaar, Chaiselongue, Bettbetten kaufen Sie gut auch gegen
Teilzahlung
bei
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a
1. St., Breitestr.

Fuhren
aller Art
übernimmt p. Lastwagen u. Fuhrwerk B460
Telephon 49.

Ehrl. saubere Frau, Witwe, geht *2801
Waschen u. Putzen
einige Tage i. d. Woche. Adresse i. d. Geschäftsst.

Freitag und Samstag
Reste-Verkauf
in Kleiderstoffen – Mantelstoffen – Seidenstoffen
und Waschstoffen

Die während des lebhaften Inventur-Ausverkaufs entstandenen Reste u. Abschnitte gelangen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Beginn: Freitag vormittag 9 Uhr.

Geschw. Alsberg
Kunststraße Mannheim O 2, 8

Speisezimmer
in bester Qualitätsarbeit u. großer Auswahl in allen Preislagen.
Möbelhaus Stm
Pistiner
Q 5, 17/19.

Tüchtige
Weißnäherin
empfiehlt sich in u. auf dem Hause. Angeb. unt. H. Y. 79 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2738

S67

Farbe u. wasserdichte Fußbodenlack

Apollo-Theater
Beginn 8 Uhr abends
3 populäre Tage
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
12 Jackson Girls
die beste englische Tanz-Revue
sowie das übrige Sensations-Programm
Donnerstag, 29., Freitag, 30. und Samstag, 31. Januar B424

Preise der Plätze:

Galerie und Stehparterre	0.70 Mk.
3. Parkett	1.00 „
2. Parkett	1.50 „
1. Parkett	2.50 „
Orchestersessel 2.—4. Reihe	3.50 „
Orchestersessel 1. Reihe	4.50 „
Orchesterloge	5.50 „

Vereinigte Konzertleitungen
Sonntag, 1. Febr., abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 6 1040
Lustiger Abend.
Prof. Marcell Salzer
einziges Auftreten in diesem Winter.
An diesem helterster Meisterstücke und Neues. Das Heiterste des Heiteren.
Neue Leipziger Zeitung (18. 11. 24): Man jubelte und lachte und weinte vor Lachen.
Kasten von M. 1.— bis 4.— u. Steuer an den Vorverkaufsstellen der V.K.L., K. Ferd. Tackel, O 3, 10, Mannheim, Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16, sowie an der Tages- und Abendkasse. 222
V.K.L.

Weinhaus „Erholung"
Schwetzingerstr. 37.
Morgen Freitag Abend großer *2818
Familien-Kappen-Abend
unter Mitwirkung des 1. Mannheimer Salon-Schrammel-Trio, wozu freundlichst einladet
N. Ewen.

Zum Walfisch
E 4, 8 Tel. 6034 E 4, 8
Morgen Freitag, 30. Januar
Groß. Schlachtfest

wozu freundlichst einladet
*2830 Karl Feuerstein

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zucker's-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

WWW
WEISSE WOCHE

Unsere Weisse Woche, die glanzvollste Veranstaltung des Jahres, beginnt Samstag, den 31. Januar. Der Wunsch unserer Kundschaft, weisse Waren bester Qualität zu sehr billigen Preisen kaufen zu können, ist erfüllt. Alle Vorbereitungen sind aufs sorgfältigste durchgeführt, es liegt nur an Ihnen diese nur einmal im Jahr gebotenen Vorteile wahrzunehmen.

Kommen Sie!
Sehen Sie!
Urteilen Sie!

Nur die grüne Beilage ist der richtige Führer durch die „Weisse Woche".
Unsere Innen-Dekorationen sind das Schönste was in dieser Art je geboten wurde

SCHMOLLER

Ein kleineres
Haus
ev. mit Laden zu kaufen gesucht gegen hohe Anzahlung. Angebote unt. G. Z. 55 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2690

Kleines Haus
mit Toreinfahrt und Stallung
zu kaufen gesucht, oder
Stallung
in Nähe der J-Quadrate zu mieten gesucht. Näh. unter J. M. 92 an die Geschäftsstelle *2758

Geschäfts- oder Wohnhaus
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K. B. 6 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2792

Gebrauchtes
Klavier
od. kl. Flügel gegen bar von Studenten gesucht. Angeb. unt. W. U. 176 a. d. Geschäftsst. 261

Gutes Klavier
zu kauf. gesucht. *2720
Ludwigshafen, Blücherstr. 33, 2. Stock.

Reisegrammophon
zu kauf. ges. Angeb. unt. J. K. 90 an die Geschst. *2756

Weißer, 180 cm breiter
Wäscheschrank
nur beste Ausführ., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unter K. A. 5 a. d. Geschäftsst. *2791

Miet-Gesuche.

Leeres Zimmer
mit Küche für ält. Ehepaar gesucht. Umzugsvergütung usw. wird gewährt. Angebote unter F. J. 14 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B441

1 Zimmer u. Küche
gegen gleiche in Mannheim oder Neckarau zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H. H. 63 a. d. Geschäftsst. B450

Ehepaar mit 13j. Sohn sucht in gutem Hause
3 Zimmer mit Küche
Dringlichkeitskarte vorh. Ang. erb. unt. H. Z. 80 a. d. Geschäftsst. *2731

Kleiner Laden
für Spezial-Handarbeit, im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter J. A. 81 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2735

3 Zimmer-Wohnung
m. Küche zu tauschen ges. 3—4 Zimmer. Angebote unt. J. B. 82 an die Geschäftsst. *2734

Gebildeter Herr sucht für sofort in gutem Hause, am liebsten im Zentrum der Stadt, ein bis zwei behagliche 1122
möbl. Zimmer.
Angebote unter Y. P. 113 an die Geschäftsst. erb.

Zwei Wohnungen von je 4 Zimmern oder eine Wohnung von 8 Zimmern
in guter Lage zu mieten gesucht.
Angebote unter J. P. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B466

Wohnungs-Tausch!
Dresden-Mannheim (event. Ringtausch)
Biete: Im ruh. vorn. Lage Dresdens sonn. 4 Zimmer, 1 Kammer, K., gr. Korr.-Mädch., Bad, WC., Diele, Gas, El., Veranda, Gart., Kell., Boden, F.M. 250 ℳ.
Suche: Entspr. 4—5 Zimmer in Mannheim. Angeb. an Dipl.-Ingen. Franke, Mannheim, Tattersallstraße 21. *2682

Wohnungs-Tausch!
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohng. in guter Lage der Oststadt oder Bahnhofnähe.
Geboten: 3 Zimmer-Wohng. mit Bad, Mansarde, elektr. Licht, Zentralheizung etc. Oststadt. *2723
Angeb. unt. H. T. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch!
Beschlagnahmefreie 4-6 Zimmerwohnung
in gut. Lage, Zentrum der Stadt, zu mieten oder gegen Tausch Darmstadt, Frankfurt zu gesucht. Angebote unt. G. U. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2671

Beschlagnahmefreie
4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, oder
Einfamilienhaus
in Mannheim oder Vororten
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. G. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *2700

Wohnungstausch
Mannheim - Frankfurt
4 Zimmer, Küche, Badezimmer in Mannheim gegen gleiche Wohnung in Frankfurt gesucht. Angebote unter K. C. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2704

Kauf-Gesuche

Besseres Wohnhaus
in der Oststadt zu kaufen gesucht.
Größere Baranzahlung. Angebote unter Z. A. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hauskauf.
Suche von Selbstverkäufer 1 Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten an der Bergstraße (Gegend von Weinheim) oder Neckartal (Gegend von Heidelberg) zu kaufen. Haus muß in gutem Stand und in schöner gesunder Lage liegen. Evtl. kommt ein Bauernhaus in Frage. *2760
Angebote unter J. Q. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großer Garten oder schöner Acker
in guter Lage, Nähe Lindenhof, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauer Angabe der Lage usw. erbeten unter G. G. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B449

Kleineres Haus
in der Oststadt mit freiwerdendem Lagerraum zu kaufen gesucht. *2729
Angebote unter H. X. 78 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *2741
Dittenberger, Restaurant Colosseum, Meßplatz.

Gut möbliertes
Zimmer
p. 1. Februar an Herrn zu vermieten. B463
Traitteurstr. 60, 2 Tr. l., Ecke Seckenheimerstr.

1 schön möbl. Zimmer
sof. od. 1. Febr. zu vermieten. Augartenstr. 8, 4. Stock links. *2689

Schön möbl. Zimmer
an solid. besser. Herrn, auch an Reisend., p. 1. 2. zu vermieten. Angebote unter H. E. 60 an die Geschäftsstelle *2687

Schönes
Mansardenzimmer
zu vermieten. *2785
K 2, 8, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Schwetzingerstr. 106, *2781 3. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eingang sof. zu vermieten. B467
T 4a, 2, 3 Trepp.

1 Zimmer
mit Kochgelegenh. sofort Bad sofort abzugeben, evtl. Möbelübernahme.
Angebote unter J. J. 80 Geschäftsstelle. *2733

MARCHIVUM